Merkwürdigkeiten

der Königlich-Baierischen Hauptstadt

Ingolstadt

aus

Urkunden

zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte.

Von

Ignaz Hübner,

Königlich-Baierischem wirklichen Rathe, Schulkommissär, und Mitgliede der K. B. Akademie der Wissenschaften in München.

II. Heft.

Ingolstadt,

bey Aloys Attenkover, Buchdrucker und Buchhändler.

Merkwürdigkeiten
der Königlich-Baierischen Hauptstadt
Ingolstadt
aus
Urkunden
zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte.

Von

Ignaz Hübner,
Königlich-Baierischem wirklichen Rathe, Schulkommissär, und Mitgliede der K. B. Akademie der Wissenschaften in München.

II. Heft.

Ingolstadt,
bey Aloys Attenkover, Buchdrucker und Buchhändler.

Vorerinnerung.

Das erste Heft der Merkwürdigkeiten Ingolstadts erschien schon im Jahre 1803, und bis itzt erst kann das zweite nachfolgen.

Die Verspätung dieses letztern ist einzig der Umwälzung der Magistrats-Verfassung, den bald darauf gefolgten Kriegseräugnissen, und andern Verhältnissen zu zuschreiben. —

Inzwischen hat auch die landschaftliche Verfassung ihren politischen Tod gefunden. Auch die

durch den Presburger-Frieden auf das Königreich gebrachten Souveränitäts-Rechte haben nothwendig gemacht, daß die ehemals mächtigen Vorzüge, und Freiheiten der Stände nach und nach aufgelöset, und mit den Rechten aller Unterthanen mehr gleichgestellt werden mußten.

Dadurch geschah es also, daß die Privilegien und Freiheitsbriefe der Stände größten Theils nur mehr historischen Werth haben, und nur mehr zur Aufhellung der Sitten, und Gewohnheiten der baierischen Nation in frühern Jahrhunderten dienen.

Indeß bleibt es für jeden Baier merkwürdig, aus ächten Quellen zu wissen, wie war es ehemals in Baiern, wie in dieser, oder in jener Stadt? um die itztige Gestalt der Zeit mit der Vergangenheit vergleichen zu können. Der Werth, den Thatsachen aus frühern Jahrhunderten beurkunden, läßt sich also nicht mißkennen.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer neuen Konstitution weislich die historische Klasse als einen wesentlichen Zweig ihrer wissenschaftlichen Arbeiten bedinget, und es läßt sich von derselben nach ihrem heuer dem Publikum vorgelegten Jahresberichte mit Grunde hoffen, daß sie alles aufsuchen werde, was immer die Geschichte Baierns aus den Zeiten der Agilolfinger, Karolinger, und Wittelspächer begründen, und in helleres Licht setzen kann.

Ich schmeichle mir daher, daß die Fortsetzung der Denkwürdigkeiten Ingolstadts, welches der Lieblings-Sitz so vieler Regenten war, der ohnehin um die vaterländische Geschichte so sehr verdienten baierischen Nation nicht unwillkommen sein werde. Vorzüglich soll jeder Einwohner Ingolstadts dieselbe ankaufen, als einen Pendant der im vorigen Jahre im Drucke erschienenen Stadtgeschichte, eines Werkes, welches den jüngst verstorbenen Morizpfarrer J. N. Mederer zum

Verfasser, und sein Andenken uns dadurch unvergeßlich gemacht hat.

Die übrigen Hefte werden, so bald möglich, nachgeliefert werden.

Ingolstadt den 8. November 1808.

Der Verfasser.

In=

Inhalt des zweiten Heftes.

Seite

1. Die Münzstätte in München und Ingolstadt werden der Landschaft überlassen, und dieser ein Münzfuß vorgeschrieben. v. J. 1307. — — — — — — 111
2. Daß man nach der Handveste der Stadt richten soll. v. J. 1342. — — — — — — 113
3. Das Pfandrecht der Bürger über ihre eigene Schuldforderungen im Burggedinge. v. J. 1354. — — 114
4. Ungeldbrief auf 15 Jahre. v. 1395. — — — 115
5. Verzichtbrief über eine Verschreibung der Stadtsteuer an Heinrich Abtsperg wegen 100 Goldgulden. v. J. 1395. 118
6. Um den zwanzigsten Pfenning zur Steuer. v. J. 1396. 120
7. Bestättigung aller dem Lande Oberbaiern gegebener Freiheiten, Gesetze, und Gewohnheiten. v. J. 1392. — 126
8. Ein Verzichtbrief, daß man Erlach nicht höher, als einen Gaden, und nicht dicker, als 2 Schuhe bauen soll. v. J. 1378. — — — — — — 129
9. Ein Stiftbrief für die Kapelle zu unsrer lieben Frau an der Schutter. v. J. 1397. — — — — 130
10. Stiftbrief, die obere Stadtpfarrkirche betr. v. J. 1407. 132
11. Wie ein Uebelthäter in der Grafschaft Hirschberg gerichtet werden soll. v. J. 1387. — — — — 134
12. Brief des Landgerichts Hirschberg, die Anklage zu verkünden. v. J. 1392. — — — — — 140
13. Bestättigung der Stadt-Rechte, und Freiheiten vom Landgerichte Hirschberg. v. J. 1475. — — — 141
14. Freibrief, daß man die von Ingolstadt zum Landgericht Hirschberg nicht laden soll. v. J. 1392. — — 147
15. Daß die Anspruchsbriefe erneuert, und zu Recht gebracht werden sollen. v. J. 1393. — — — — 155

Seite

16. Ein Brief, daß gegen Bürger kein Zeugniß der Ausleute gelten soll. v. J. 1402. — — — 157
17. Von schädlicher, und verleumdeter Leute wegen. v. J. 1368. 159
18. Vom Hackamte, dessen sich die Bürger wegen ihrer Güter gebrauchen dürften. v. J. 1322. — — 161
19. Ein Geschäftbrief der schädlicher Leute wegen. v. J. 1471. 162
20. Ein Brief über die zum Amte des Todengräbers gestiftete Gült. v. J. 1332. — — — — 163
21. Von den Juden, was sie zu Wucher nehmen, und was für Recht die Bürger gegen die Juden haben. v. J. 1340. — — — — — — 164
22. Daß alle Bürger von alter Geldschuld der Juden losgesprochen sein sollen. v. J. 1352. — — — 166
23. Daß man alle Geldschulden der Juden jährlich erneuern, und die Juden, welche unredlich leben, darum strafen, und beurlauben möge. v. J. 1382. — — — 168
24. Ein Freiheitbrief über andere Briefe nach der Stadt-Recht. v. J. 1330. — — — — 170 und 171
25. Ein Bestättigungsbrief über alle Freiheiten, und Handvesten. v. J. 1348. — — — — — 171
26. Ein Bestättigungsbrief über alle Freiheiten, und Gewohnheiten. v. J. 1361. — — — — 173
27. Ein Freiheitsbrief, welcher alle den 3 Ständen des Ober-Landes gegebene Rechte, und Gewohnheiten bestättiget. im J. 1363. — — — — — — 174
28. Bestättigungs-Urkunde um das Rechtbuch, und andere gute Gewohnheiten. von Jahren 1363, 1375 und 1376. — — — — 176, 177, und 179
29. Ein dem gemeinen Lande gegebener Bestättigungsbrief über alle Gnaden, Privilegien, das Rechtbuch, die Steuer und Gült ꝛc. v. J. 1396 und 1395 ꝛc. 182—196
30. Ein Freiheitsbrief, daß kein Gast außer den Jahrmärkten ein Tuch nach der Ellen in der Stadt auszuschneiden befugt sein soll. v. J. 1366. — — — 197
31. Ein Freiheitbrief gegen Brand, Strassenraub und Diebstahl. v. J. 1374. — — — — 198—206

Die

Die Münzstätte in München und Ingolstadt werden der Landschaft überlassen, und derselben ein Münzfuß vorgeschrieben.

A. 1307.*

Wir Ruedolph und Ludwig von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, Herzogen zu Bayrn, verjechen und tun kundt all den, die disen Brieff ansehent, oder hörent lesen, daß wür durch gemainen Fromb, und unser Landt ze Bayrn nach unsers Rhattes Rhatt haben geben und verkaufft unser Münz ze München, und ze Ingolstatt** den Herrn den Prelatten, Graven, Freyen, Dienstmanen, Rittern, rittermäßigen Mannen, auf dem Land und in den Stetten den Burgern, und Pauleuthen den Stätten, und Märckhten und überallen unserm Landt Bayrn Darumb habend uns die Herren, und die armen Leuth, von dem Landt gegeben, von dem Roß fünffzehen Pfening von dem Ochsen fünffzehen, von dem Ründt halb als sovill von

*) Dieser Freyheitsbrief ist von den Herzogen Rudolph und Ludwig nachmaligem Kaiser den Ständen schon vor der Ottonianischen Handveste verliehen worden.

**) Hieraus erscheint, daß damal nur zwey Münzstätted eine zu München, und eine zu Ingolstadt im Herzogthume Baiern gewesen seyn. Mir ist jedoch noch keine Münze aus der Ingolstädter Münzstatt zu Gesicht gekommen.

der Herausgeber.

von dem Schwein zwen, von dem Kalb zwen, von dem Schaf zwen, und von der Gais zwen Pfening, on was an der vordern Vichsteur aufgenommen ist, das soll auch an der Vichsteur ledig sein, und nicht geben, und was des Vichs unter ainem Jrer ist, das geit nicht, und die Statt ze München hat uns geben tausent Pfunt Münchner Pfening von iren Guett, und von ihr aigen Vich, das gänzlich ir ist, es sey in der Statt oder auf dem Landt, und an wellichen Vich so Thail oder Gmain haben, das soll auch dauß auf dem Land geben, und was Vichs ir Leuth und ir Hindersäß dauß auf dem Lande habent, das soll auch dauß steurn als ander Vich auf dem Lande. Und darnach habend uns geben die Stätt und die Märckht in unseren Landt ze Bayrn, daß uns wohl genuegt, und was man uns umb die vorgenanten Münz, und umb den Schlagschazen hat gehaissen, deß sey wür allerdings gänzlichen on allen Gebresten geweret, und verrichtet. Und sollen die Pfening die man umschierist verneut, stätt beleiben, und geständig sein, bis an unser beder Todt, und soll man ze Schlagschaz von der Marckh sechs Pfening geben, und nicht mehr, und von dneselben Schlagschaze, und von der Münz sollen für unserm Herrn Bischoff von Freysing geben jährlichen auf sand Marteinstag dreisig Pfund Münchner Pfening. Geschäch des nicht, so wöllen wür, daß uns an unser Aiden icht rur.

Man soll auch die Pfening schlachen und machen des derauf die Marckh gehe on zechn ailff Schilling, daß sy zu den dritten stehen, daß zway Thaill Silber sein, und das dritt Thaill Kupfer. Daß auch das alles, als geschriben stet, stet beleib die Zeit und die Weill und wür leben, oder unser aintweder lebt, das haben wür in gehaissen, und gelobt, für uns und unser Erben, und für all

Leuth

Leuth, daß wir in das alls stätts behalten on Geverdt, all unser lebtag mit guetten Treuen, des haben wür geschworen, und wollen auch das gern stät haben. Und daryber ze Urkund haben wür in diesen Brieff gegeben, mit unsern Insigln gevestet. Der Brieff ist geben zu München do man zallt von unsers Herrn Geburtt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in den sibenten Jahr, den nägsten Mittwochen vor sand Tiburtii, und sand Valerian Tag.

Das man richten soll nach der Stadt Hantvest, wer des begert. A. 1342.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser, ze allen Zeitten Merer des Reichs rc. verJhehen offenntlichen an diesem Brief, das wir unnsern lieben getrewen den Burgern ze Ingolstat die Gnad geton haben, und tun mit diesem Brief, wann sie vormals, ee wir unnser Buch gemacht, nach irn Hantvesten* gerichtet habent, richten sollen und mügen, on Hindernuß und Irrung allermeniglichs Und darüber ze Urkund geben wir in disen Brief versigelten mit unnsern kaiserlichem Insigel, der geben ist ze Nürnberg des Freitags nach Sant Urbans Tag nach Cristus Geburt drewzehnhundert darnach in dem zway und vierzigisten Jare in dem acht und zwainzigisten unnsers Reichs, und in dem fünfzehnten des Kaiserthumbs.

Umb

*) Welche Handveste waren diese, nach welchen in Ingolstadt vor dem Jahr 1342 das Recht gesprochen worden? — Ausser den Freyheitsbriefen und den alten hergebrachten Gewohnheitsrechten weis ich keine besondere Handveste. So war das Recht der gerenkten Heurathen damals schon in Uebung. — Siehe auch meine chronologisch-statistische Uebersicht der bairischen Gesetze S. 11. u. s. f.
A. d. H.

Umb Hab und Gut zu verbieten, und zu erniderlegen. A. 1354.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Marggrave ze Brandenburg und ze Lusitzen, des hailigen römischen Reichs Oberster Cammrer, Pfalnzgrave bey Rein, Herzog in Bairn und in Kerndten, Grav zu Tirol und zu Görz ꝛc. bekennen offennlich mit diesem Brief, das wir unnsern lieben getrewen dem Rat, und den Bürgern gemainlich ze Ingolstat die besunder Gnad geton haben, und tun auch mit disem Brieff, wer in auff dem Lannde von Gesten ausserhalb der Stat schuldig ist, und geltten soll, das sie derselben Gut und Habe mit Fronbeten wol verbieten mügen uff Recht, und dieselben Hab und Gut, wie das genannt ist, niderlegen, wa sie das ankoment und begreiffent in dem Gericht ze Ingolstat, als lanng sie untz irs Gelts verricht und gewert werdent, das in die, der Habe oder Gut sie verboten oder nidergelegt haben, schuldig beleibent, und das sie mit dem Rechten kuntlich mügen beweisen.* Mitt Urkund des Brief, der geben ist ze Ingolstat des Suntags an Sant Margrethen Tag nach Cristus Geburt drewzehenhundert darnach in dem vier und fünffzigisten Jare.

Ungelt

---

*) Dieses vorzügliche Recht hat sich bis auf gegenwärtige Zeiten immer aufrecht erhalten. Wer nämlich einem Bürger etwas schuldig ist, denselben kann der Bürger im Burggedinge zur Bezahlung gerichtlich anhalten, und auspfänden lassen, nur muß die Forderung auf der Stelle erwiesen werden können.

A. d. H.

Ungelt-Brieff uff xv Jare.

A. 1395.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalntzgrave bey Reine, und Hertzog in Bairn ꝛc. Bekennen öffentlich mit dem Brief für unns und alle unnser Erben und Nachkommen, das wir die erbern weysen die Burger ze Ingolstat unnser lieb getreu gebeten haben, das sie irn Willen und Gunst darzu geben, das wir ainen Ungelt sezen möchten in unnser Stat ze Ingolstat auff alles Tranck, kain Tranck ausgenommen, und auff alles Vich, das man aus unnsern Land, und der egenannten unnser Stat treibe, wann wir nichts erfinden noch erdencken möchten, damit wir von Schulden kommen, das unns also nüzlich wer, und den unnsern als leydenlich, und als unverderplichen. Nun gaben sie unns zu erkennen ir groß Schuld und Leipding, darein sie von Baw und ander Ir Willigkait kommen, und gefallen sein und dannoch wer unnser Stat Ingolstat unbesichert und unversorgt, mit Mawer und ander Ir Notturft des Wir Lannd nnd Lewt, und auch sie in groß verderplich schaden kommen, und gefallen möchten, das sie doch on unnser Gnad, Hilff und Fürderung nicht volbringen möchten. Und da wir des also kunlicht von Jn erweist, und geinndert wurden, und auch selb verstunden, und erkannten, da retten wir als verr mit Jn, das sie irn Willen und Gunst darzu gaben, das das Ungelt ainen Fürganng gewänn so wolen wir sie gnediglich darinn fürdern, und fürsehen mit ainen Dritail des Ungelt, das ain Mawer umb die egenannte unnser Stat, nud auch ander ir Lewt dester fürderlicher Fürganng gewunnen. Und da haben sie angesehen

unnser

unnser vleissig Bet, und auch irn künftigen Nuz darinn erkannt, und haben irn Willen und Gunst darin gegeben das wir auff die hernach geschriben Stuck ze fünfzehn Jarn, die von dem Tag hewt, und der Ungelt offenlich aufgeworfen, und genomme wurt, nächst nacheinander künftig werden sezen mügen den Ungelt, als hernach geschriben stet. Nun sein wir mit wolbedachten Muth überain kommen, das wir gesezt haben, und setzen auch mit dem Brief bey dem ersten als alles Tranck, es sey Malmasyer, Rumuny, Kriechel, Rainfail, Welschwein, Elsasser, Neckerwein, Bairischwein, Met, Bier, und Gräussing, das man unns davon den Ungelt geben soll in alle der Mas, als man unns dann an andern Stetten in unnserm Lannd gibt. Darnach haben wir gesezt auf alles Vich, das man aus unnsern Lannd, und der egenannten unnser Stat treibt, daß man unns den Ungelt davon auch geb, in aller der Mass, als man denn an andern Stetten in unnserm Lannd gibt. Wer aber in dem Ungelt also bußwirdig wurt, und unns den abtragen, und versweigen wolt, das er überwerd wurd, was unns der oder dieselben abtragen hetten, die sollen unns das widerkern mit der Zwisgült des Ungelts, und sollen unns und allen unnsern Ambtlewten damit gebwst, und gebessert haben. Es soll auch der vorgeschriben Ungelt also besezt, und versorgt werden, das wir ainen darzu schicken, und geben wollen, wen wir wöllen, und sollen ainen vordern und nemen aus unnserm Rat, und der egenannten unnser Stat, für wem sie bitten, und dieselben zwen sollen zu den Hailigen gelert Aid schweren, den Ungelt trewlig einzunemmen, und den ze Angesicht des, der In gibt, in ain Büchsen legen, und sollen dasselb Gelt all Suntag auff das Haws für den Camrer antwurtten, und das man das

vor

vor In in drey Tail zel, und tail,* desselben Gelts soll ain Drittail unns in unnser Kuchen dienen, und gefallen, oder wem wir das verschaffen, der ander Drittail soll gefallen der egenannten unnser Stat an Ir Mawr, und Baw, und der Drittail soll gefallen unnsern Geltern den Burgern der egenannten unnser Stat ze Abschlag an Ir Schuld, nach Irer Brief sag. Wir versprechen In auch bey unnsern Hulden und Gnaden, das wir auf das obgeschriben Ungelt niemand anders verschreiben, verweysen, noch verschaffen sollen, noch wollen, den als vorgeschriben stet, und den mit kainen andern Sachen nicht verrucken, verkern, noch verendern in kain Weys, sunder das die vorgenannten unnser Burger, und unnser Gelter doselben bey der vorgenannten unnser Gnad beleiben. Tetten wir des aber darüber, es geschech von vergessens wegen, oder in welcher Weys das wer, das soll kain Crafft noch Macht haben, und soll der Ungelt genzlich, und gar abseyn, und sollen sie dann die alten Mass aufwerffen, daran tun sie nicht wider unnser Huld und Gnad in kain Weys, das geloben wir In bey unnsern Hulden und Gnaden trewlich ongeverde. Wir versprechen In auch, wann der Drittail, den Wir unnsern Gelttern in der egenannten unnser Stat verschriben haben, umb ir Schuld nach ir Brief sag, also von In ze Abschlag ledig wurt, so soll derselb Drittail halber gefallen ze unnsern Drittail, und der ander halb Drittail soll folgen und gefallen der egenannten unnser Stat zu irm Drittail

an

*) Wie traulich damals die Herzogen mit ihren Ständen handelten! — Ehevor wurde, wenigst in Ingolstadt, nie ohne Einwilligung des Bürgerstandes ein Ungeld und zwar jedes Mal gemeinschaftlich eingebracht. — Dieses Recht dauert auch jetzt noch fort, und die Stadtkammer zieht vom kurfl. Ungeldamte eine jährliche Aversalquote von 150 fl. — kr. A. d. H.

an ir Baw und Nottdurft. Wer aber, das wir durch Gots Willen, oder von besundern Gnaden den vorschriben Ungelt in den vorgenannten Jaren widerrufften, und abschuffen, so sollen doch unnser vorgenannt Burger ze Ingolstat, und unnser Gelter daselben die vergeschriben Jar bey der vorgenannten unnser Gnad beleiben, on unnser Absagen, und Widerruffen. Das geloben wir In bey unnsern Hulden, und Gnaden trewlich ongeverd. Wir sollen auch nieman in demselben egenannten Ungelt kainerlay Freyung und Gnad tun weder Edeln, noch Unedeln dann das In ainer geleich leiden, und geben soll, als der ander, und welcher Wein oder Vich ainsten verungelt wurt, das soll fürbas in allen Steten, und von allen Ungelten ledig und los, unbekumert on all Notred beleiben. Und des zu Urkund geben wir In den Brief mit unnserm anhangenden Insigel versigelten, der geben ist ze Ingolstat am Mitwuchen nach Maurizy nach Cristi Geburt dreyzehnhundert darnach in dem fünfften und neunzigisten Jare.

Umb die Verschreibung, wie und aus was Ursachen das wider sundre Freyhait darumb verhanden, Hainrichen von Abtsperg hundert Guldin von der Stat Stewr zugeben verwilliget ist, das dann füro nicht mer sein, noch bewilliget werden soll.

A. 1395.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog in Bairn ꝛc. bekennen und tun kunt offennlichen mit dem Brief für unns und alle unnser Erben und Nachkommen, das wir an unnser lieb getrew den Rat und Burger

gemainiclich

gemaineclich unnser Stat ze Ingolstat begert, und sie gebeten, wie das sie sich verschrieben, und verbriefen sollten gen Hainrichen von Abtsperg unnsern getrewen umb hundert Guldin, nach seins Briefs Sag, von unnser gewondlichen Stat-Stewr zu Ingolstat, die sie unns und unnsern Erben und Nachkommen jerlich pflichtig, und schuldig sein ze geben. Nun haben sie unns geweist und fürtragen Brief und Urkund, die sie habend von unnsern Vorvordern seligen, die lawten und sagen, Wenn wir unnser gewönlich Statstewr daselben verkauffen, verschreiben, und vermachen, das sie demselben kainer Versprechnusse noch Verschreibnuss nicht schuldig, und gebunden sein, dann das sie im die geben untz auff unnser Widerruffen. Nun haben sie angesehen unnser Bet, und haben unns ze Dienst und Wolgefallen dem egenannten Abtsperger versprochen, und gehaissen die obgeschriben hundert Guldin zu geben nach seins Briefs sag. Und durch dieselben Willigkait und Dienst haben wir In hinwider bey unnsern Wirden versprochen, und gehaissen, das In dasselb egenannt verschreibn an irn Brieven und Gnaden kainen Schaden und Irrung, oder Einfall nicht bringen, noch machen soll in kain Weis. Und sollen auch wir und unnser Erben und Nachkommen solchs Verschreibenns und Versprechens umb unnser gewondlich Stat Stewr nun fürbas an sie nicht mer mutten, noch begern in kain Weys. Tetten wir das darüber, so mügen sie sich des wol sezen, und widersteen, und des sollen sie gen unnsern Gnaden onentgoltten sein. Und des zu Urkund geben wir In den Brief mit unnserm anhangenden Insigl besigelten, der geben ist ze Ingolstat des nechsten Suntags nach unnser Frawen Tag, als sie geborn ward, nach Cristi Geburt drewzehnhundert darnach in dem fünfften und neunzigisten Jare.

Umb den zwainzigisten Pfening.* A. 1396.

Wir Stephan, und wir Johanns baid von Gottes Gnaden Pfalnnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn bekennen offennlich mit disem Brief für unns und unnser Erben, das wir durch gutten Willen ainmütiglich durch Nutz und Frid unnser und gemainiklich aller unnser Lannd und Lewt, Ritter, Knecht, Edler, Unedler, Gaistlicher und Weltlicher mit Rat unnser lieben Sun, und ander unnser Rät nnd der unnsern überein kommen sein von der Vordrung wegen des zwainzigisten Pfenning der Sach und Ordnung, als hernach geschriben stet; dabey wir und unnser Sun, und all unnser Lannd und Lewt, Ritter und Knecht, Edel und Unedel, Gaistlich weltlich Stet und Märckt gemainlich und besunder beleiben, und ain Benügen haben sollen, und wollen, und sich niemand dawider sezen, noch sein soll, und auch wir und unnser Sun alle die unnsern dabey behaltten, und beschirmen sollen, und wollen bey gutten Trewen. Bey dem ersten haben wir erfunden, und wöllen, und mainen, das ain yetlich unnser Stat und Marckt in unnserm Lannd der zu Forderung des zwainzigisten Pfening, den sie unns geben wollen selb Lewt, ausser ainer; unnser yeglichen Stat und Marckt, von

*) Nach diesem Willigungsbriefe hatten die Stände und Unterthanen den Herzogen Stephan und Johann eine ganz gleiche Steuereinbringung zugestanden. Jeder Edle, Unedle, Geistliche, oder Weltliche, Bürger oder Bauer mußte sein liegendes und fahrendes Vermögen rein ansagen, ja sogar mit einem Eide beschwören, und dann vom gesammten Vermögen den zwanzigsten Pfenning zur Steur entrichten. Niemand als der Vermögenslose, auch nur allein des Mannes Rüstung, und Roß, der Frauen Kleid und Kleinod, und auch ihr Bettgewand, darauf sie, ihr Kind und Dienstboten lagen, waren von der Besteurung ausgenommen. A. d. H.

von dem Rat, und der Gemain nemen, und geben sollen, welch sie wöllen, und doch als mänger als füglich ist aus ainer yetlichen Stat, und Marckt, und das dieselben, die also erwelt werden, swern sollen vor den ainen und zwainzig Mannen, der Wir zu unnserm Viztumb vier von unnsern Prelaten acht von unnsern Rätten, Richtern und Knechten und acht von unnsern Stetten, zu der Vorderung, und über unnser Geltschuld yezo geben, und erwelt haben, und die Vorderung des zwainzigisten Pfening sollen dieselben Stewrer unnser Burger, die wir yezo gesezt haben, von derselben Stat oder Marckt, darinn sie dann gesessen sind von unnsern wegen trewlich einnemen, schreiben und hanndeln, und an ainer Suma für die vorgenannten ain und zwainzig bürger, und sollen fürbas nicht sagen, was yedermann besunder daselbs geben, und gesworn hab, und sollen der Aid um die Vodrung noch sunst niemand überhabn noch versweigen zugeben, wonn allermeniglich, niemand ausgenomen sein Gut bey dem Aid versteuern, und auff den Aid den zwainzigisten pfenning davon geben soll gleich ainer, als der ander, ungevorlich one ausgesezt Mannen, Roß, Harnasch, Frawen, Jre Clainod und Claider, die zu irn Leiben gehörnd, und auch ir Betgewand, da sie und ire Kind und Ehalten aufligen, ungeverlich, das soll man nicht versteurn. Und auch all Diener, Knecht und Dirn, die nicht Beraitschafft, Erb und Aigen haben, oder ir selbst Kaufmanschafft nicht treiben, oder Tail oder Gemain daran haben, die sollen nicht stewrn, welche aber Berairschafft, Erb, oder Aigen unter in haben, oder ir selb Kaufmanschafft treiben, oder tail oder Gemain daran haben, sie sein Edel, oder Unedel, wa die sind, die sollen stewrn als ander Lewt, und die dreyzehen Mann, die wir yezo dazu besunder geben haben, von unnsern

Räten, Rittern und Knechten, das die stewrn sollen all unnser Lantherrn unnser Rät, Ritter und Knecht, all Edel Lewt, Reich und Arm, und all unnser Prelaten, Klöster, und Pfafhait in allem unnserm Lannd, dieselben dreyzehen sollen ze Stund anfahen mit unnsern Lanntherrn mit unnsern Räten, Rittern und Knechten, mit den Edeln, mit den Prelaten, mit der Pfaffhait in Steten in Märckten, und auff dem Lannd, das die des ersten swern, des zwainzigisten Pfenings zu geben ungeverlich. Und die Stewr, die wir in unnsern Steten und Märckten gesezt haben, die sollen auch yezo mit unnsern Burgern in ainer unnser yeglichen Stat und Marckt anfahen den zwainzigisten Pfenning ze schreiben, und meniglich darumb swern lassen mit irn starcken Aiden, die vorgenannt Forderung von aller ir Hab zu geben. Und es sollend auch zeStund all unnser Stewr, die wir auff dem Lannd in allen unnsern Gerichten gesezt haben für die vorgenannten ain und zwainzig kommen, und vor den swörn, das sie auch ze Stund anheben all Richter, Castner, Zollner, Mawtner, Kastlewt, Vogtlewt, Aigenlewt Schergen und Gebawrslewt, und all ander, die in allen unnsern Gerichten gesessen sind, stewrn, die sein unnser, oder unnser Rät, Ritter oder Knecht, oder unnser Prelaten, Clöster, Burger, oder wes die sind, oder hinder wem die gesessen sind, niemand ausgenommen oder hindan gesetzt. Und was auch die vorgenannten all gemainlich, und besunder in ainen jeglichen Gericht swernd, gebend und stewrnd, das sollen dieselben Stewrer all, und ir yeglicher sein besunder Sum für die vorgenannten ain und zwainzig bürgen, und auch an unnsern Nutz angelegt, und geben werden nach Erkanntnuss der vorgenannten ain und zwainzig; und das soll niemand irren, noch sperren, noch nichts davon emphfahen, noch einnemen soll, weder Edel

noch

noch Unedel, weder Burger, weder Gaistlich noch weltlich, und die Stewrer all gemainlich, und besunder, wer die sind, oder wie die genannt sind, sollen des als vor stet geschriben, über, all niemand übertragen, überheben, noch versweigen, und soll kain Wägerung noch Fürzog darinn nicht bescheen, ainem gleich als dem andern one all Vortail ungeverlich in allem unnserm Lannd, weder unnsern Lantherrn, unnsern Räten, Richtern, Knechten, Gaistlichen, und Weltlichen, Steten noch Märckten, Edeln noch Unedlen, weder mit unnserm Willen und haissen noch on vnnsern Willen, und haissen und bey den Aiden, die all Stewrer, und ir yeglicher yetz vor den ain und zwainzig Mannen geswోrn haben. Und sollen, und wollen auch Wir, und unnser noch unnser Erben, noch niemand anders gemainlich, noch besunder, noch über all kain Person, weder Ritter, Knecht, Edel Unedl, Gaistlich, Weltlich, Stet noch Märckt, und In rechtvertigen, noch beswern in kain Weys über die Aid, die umb die vorgeschriben Vordrung ain yeglich Person, umb ir Gut swernd vor der Stewrern, die darzu geben sind, und die Hülff des zwainzigisten Pfenings, soll in allem unnsern Lannd von allen unnsern Lannhterrn, unnsern Räten, Rittern und Knechten, Gaistlichen und Weltlichen Steten und Märckten, Edeln und Unedlen gesumt werden ain besunder Suma von allen Lantherrn, unnsern Räten, Rittern und Knechten, und allen Edeln besunder von allen Prelaten, und Clöstern besunder, und aller Pfafhait besunder von ainer yeglichen Stat und Marckt besunder, von ainem jeglichen Gericht auf dem Lannd besunder, von ainem yeglichen Gericht auff dem Lannd besunder von allen Stewrern, und die Sum all und yeglich soll von allen unnsern Stewrern in Steten, in Märckten, auff dem Lannd für die vorgenannten ain

und

und zwainzig fürderlich bracht werden, bey den Aiden und Gelüpten, die die Stewrer all, und ir yeglicher Edel und Unedel, Gaistlich und Weltlich geswornn habend, und soll dann alles an ain Sum gesumpt werden, und soll alles au unnser Schuld geben, und verschafft werden auff Zeit und Tag, als das die Lanntschafft erzewgen, und gehaben mag, nach Rat Willen und Haissen, der vorgenanntenainund zwainzig Mann, oder ir das merentails, die auch darumb unnsern gannzen vollen Gwalt und willen haben. Welch aber der oder die wern, Edel, Unedel, gaistlich oder weltlich, die also nicht stewrn, oder tun wolten, als vor und hernach geschriben stet, das sollen die Stewrer, den dieselben widersessigen empfolhen sind, für die vorgenannten ain und zwainzig Bürgen, und In die all verschriben geben bey den Aiden, die sie unns geswornn habend. Und möchten dann die ain und zwainzig dieselben widersezigen nicht erweysen zu stewrn, als vorgeschriben stet, so sollen sie unns, und unnsern Sunen dieselben widersezigen verschriben geben, und fürbringen, und sollen, und wollen dann wir und unnser Sun dieselben darzu halten, und mit gannzem Ernst darzu tun, das dieselben widersezigen auch swern, stewrn, und tun, als vor und hernach geschriben stet, das ainem yeglichen dem unnsern gleich geschee, als dem andern ungeverlich, wann dise Hülff unns und aller unnser Lannd und Lewt gemainer künftiger Nuz und grosse Notturfft ist. Es soll auch allermenlich, Ritter, Knecht, Stet und Märckt, Edel und Unedel, gaistlich und weltlich, wie die genannt sind, den wir schuldig sein, ir Schuld für die ain und zwainzig gen Münichen bringen, und die sollen dann aigentlich erfarn, wie ain yeglich Schuld herkommen ist, das sey von Pfanntschafft Sazung wegen, von Kauff, Dienst, Aufschleg,

oder

oder von ander Schuld wegen, Und welch Schuld dann als unredlich herkommen ist, und unredlich funden wurt, darumb sollen sich die ain und zwainzig, oder Ir der mer Tail one Gegenwürtigkait der, die dann das antrifft, erkennen, und gewaltig sein, das unns darnach an einer yetlichen unredlichen Schuld abschleg geschen, nach ir Erkanntnuss, oder ir des merern Tails bey irn Trewen und Aiden, und habent auch des gannzen vollen Gewalt von unns, und allen den, den wir schuldig seind, on all Irrung und Einfell. Wer auch, das unnser Ritterschafft unnser Rät, Edel oder Unedel, oder die ir von der Vordrung wegen ichts überhaben, oder übertragen würden, ainer oder mer, des sollen all ander die unnsern, gaistlich, weltlich, Stet und Märckt überhaben sein, als wir und unnser Sun In das vestlich und ernstlich versprochen, und verhaissen haben, bey unnsern fürstlichen Gnaden, und Trewen. Und die vorgenannten ain und zwainzig, und auch all unnser Stewrer gemainclich und besunder, Ritter Knecht, Edel, Unedel, die wir überal in unnsern Lannd ze Stewr gesezt, und genomen haben, wie die genannt sind, haben auch von unnsers Gebots, und Haissens wegen, und auch von unns, und unnser Sun Herzog Ludwigs, und Herzog Ernsts fleissiger und ernstlicher Bet wegen yezo all gelert starck Aid zu den Hailigen geswororn die vorgenannten ain und zwainzig vor unns und all vorgenannt Stewrer, vor den vorgenannten ain und zwainzig die vorgenannt Vordrung und Stewr, und all ander vorgeschriben Sach getrewlich anzurichten, zu halten, und zu versorgen, nach allem irn Vermegen, und in aller der Weys, als ir yeglichen auf ir starck Aid empfolhen ist, und als vor an disen Brieff geschriben, und begriffen ist, on alls Geverd. Und wie die vorgenannten, ain

und

und zwainzig, und all unnser Stewrer das auffrichtend, und versorgend, das ist unnser, und unnser Sun Will und Wort, und wöllen das trewlich haltten, und volrecken. Und ob das wer, das yemand in unnserm Lannd darwider redt, oder tet, oder was äfern wolt, das sie auch ir Aid erfunden haben, so sollen wir mit sambt unnserm Lannd und Lewtten bey In beleiben, und des ir gnedig Schirmer, und Helffer sein, als lanng, bis daß alls volreckt, wann sie des gennzlich unentgolten sollen sein, und beleiben gen allermeniglich. Und des zu Urkund aller vorgeschriben Sach geben wir obgenannt Fürsten, Hertzog Stephan, und Herzog Johanns für unns, und unnser Sun disen Brieff besigelten, mit unnser bayder anhangenden Insigeln besigelten, der geben ist ze Münichen an Sant Bartholomes Abend des hailigen Zwelfboten, do warn von Cristus Geburt drewzehnhundert und sechs und nunzig Jare.

Bestetbrieff dem Land in obern Bairn gegeben, all alt Freyhaiten, Gesetz und Gewonhaiten, so sie haben, bey gleichen Rechten behalten, und bleiben ze lassen, sunderlich nach des Büchs sag, auch sie nicht mit Ungelt, Stewr, noch andern ungewonlichen Newrungen nicht beswern, auch niemand pfantmäßig machen, auch all Zoll und Straßen gen, und bleiben laßen, wie von alter Herkommen ist.

A. 1392.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalntzgrave bey Reine, und Herzog in Bairn 2c. Bekennen offennlich mit dem

Brief

Brief, und thun kunt für unns und alle unnser Erben, und Nachkommen ewiglich. Wann unnser lieb getrew Graven, Freyen, Dienstlewt, Ritter, und Knecht, Stet und Märckt, Reich und arm, die zu dem Lannd in obern Bairn gehörnd, wie die genannt sind, und unns ze Tail angefallen sind nach solcher Tailbrief Sag, die wir und unnser lieb Bruder an ainander gegeben haben, unns und unsern Erben getrewlich, williglich, und fürderlich gehuldigt, und geswōrn haben, als bald wir das an sie begerten, als sie unns des von rechter Erbschaft schuldig sind gewesen, so haben Wir In die besunder gnad und Trew hinwider geton, und thun auch mit Crafft des Briefs, das wir In allen gemainlich, und Ir yeglichen besunder bestätt haben, und besteten auch gegenwürtiglich In und Irn Erben und Nachkommen, für unns und all unnser Erben und Nachkommen mit gutter Gewissen, und nach unnsers Rats Rat, all Ir Freyheit, Brief, Recht, Gesez, und gut Gewonhait, die sie von allen unnsern Vorfodern, und vergangner Herrschafft zu Bairn, nämlich von unnserm lieben Anherrn Kaysern Ludwigen, unnserm lieben Vettern Marggraf Ludwigen zu Brandenburg, unnserm lieben Vettern Meinharten, und unnserm lieben Herrn und Vater Herzog Stephan aller seliger Gedechtnuß, und von unns, und unnserm lieben Bruder Herzog Fridrichen, und Herzog Johannsen habent, dabey wir sie nu hinfür gnediglich beschirmen, und behaltten, und sie in allen Sachen gemainlich fürdern, und beschüzen sollen, und wollen, als wir In des umb ir Trew und Biderkait, und von angeborner Gut und Miltigkait als ain Fürst und Herr seinen aigen Lewtten tun soll wol schuldig, und pflichtig. Wir wollen auch allermennigklich Reichen und Armen, Witwen und Waisen, Gaistlichen und Weltlichen bey rechlichen

lichen geleichen Rechten behaltten, und beleiben lassen. Also, das all unnser Lanntgericht, und andre unnser Gericht in Steten, in Märckten, in unnserm egenannten Lannd zu obern Bairn bey Ir Wirdigkait, und irn Rechten beleiben, als das von Alter, und bey unnsern Vorfordern herkommen ist, und sunderlich, als unnser Rechtbuch sagt, das wir Jn auch mit dem gegenwürtigen Brief bestetten. Wir bekennen auch, das wir und unnser Erben nu fürbas ewiglich in unnserm egenannten Lannd zu obern Bairn kainerlay Ungelt, Stewr, noch kainerlay ander ungewonlicher Newrung, noch Auffsäz, die von Alter nicht herkommen wern, nicht auffsezen, fordern, noch machen sollen in kain Weys. Auch ist ze wissen, das wir, unnser Erben und Nachkommen kainen Gast, noch niemand anderm kainerlay Brief umb Pfanndung und Angrif unnser egenannten Lannd und Lewt nicht geben sollen, tetten wir das darüber, oder ob Wir vor Jcht solch Brief geben hetten, die sollent unnsern egenanuten Lannden und Lewtten unschedlich sein, und wie sich solcher Angriff und Pfanndung wernd, daran tun sie nicht wider unns noch unnser Erben in kain Weys. Wir sollen auch all Zol und Straff beleiben, und gen lassen, als das mit alter Gewonhaitt herkommen ist, und all obgeschriben Stuck Punct, und Artickel haben Wir Jn bey unnsern Gnaden und Trewen gelobt gehaissen, und versprochen, trewlich stet ze haltten, und nimer darein zegreiffen, noch die ze überfarn, noch niemand gestatten dawider ze tun in kain Weis. Wär aber, das Wir, unnser Erben, und Nachkommen kain unnser Ambtman oder yemand anders der egenannten Stuck und Gnad ains oder mer gen unnsern egenannten Lannd, und Lewtten, oder gen Jre Erben überfürn, oder überfarn wollten von Vergessens wegen, oder wie das käm, das sollen wir Jn gnediglich

und onverziehen wennden, als bald wir deß ermant werden. Tätten wir deß nicht, so mügen sie des sich wol sezen, und widersteen, und dawider gennzlich bey ainander beleiben, und sie, und wer sie darzu schirmet und behilffet, tund daran nicht wider unns noch unnser Erben in kain Weyß. Und däß all vorgeschriben Sach, Punckt und Artickel In und irn Erben also stät, und unzerprochen beleiben, als wir In das auch bey unnsern fürstlichen Trewen und Aiden gelobt haben. So geben wir In den Brieff für unns, und alle unnser Erben, und Nachkommen zu ainer ewigen Sicherhait, und Urkund mit unnserm anhangendem Insigl besigelten, der geben ist zu Ingolstat an Sant Lucie Tag nach Cristi Geburt Drewzehnhundert, darnach in dem zway und neunzigsten Jare.

Das man Erlach nicht höher, dann ain Gadem hoch, und zwaier Schuch dick mawrn solle.

A. 1378.

Ich Seyfrid Meylinger Burger zu Ingolstat vergich offennlich an dem Brieff für mich, und alle meine Erben umb den Sedel ze Erlach, Haws und Hofmarck, das wir kaufften von den erbern weysen Lewtten den Burgern ze Ingolstat, bekennen wir offennlich mit dem Brief, das wir In darumb versprochen, und gehaissen haben, und versprechen auch mit dem Brief, das wir dieselben obgenannten Behawsung, wann wir die bawen, wöllen wir, oder wer die nach unns wurt innhaben, nicht höher mauren sollen, noch wollen, dann ains Gadem hoch, und zwaier schuch dick.* Und des ze ainem

*) Die Ursache von diesem sonderbaren Verzichtsbriefe konnte ich in den Archival-Urkunden nicht auffinden. — Dieses Gebäude liegt

ainem Urkund geben wir den Burgern, und der Stat ze Ingolstat den Brief versigelten, mit des Erbern vesten Ritters Herrn Seyfrids von Wembdingen Insige, der das durch unnser vleissigen Bet willen der obgeschriben Sach zu ainer Gezewgnuß daran gehanngen hat, Irn und sein Erben on Schaden. Und das wir In umb das Insigl gebeten haben, des sind Zewgen Hainrich Scharrer gesessen ze Ottingen, und Claus von Truchtelfing, und ander Erbar Lewt gnug. Datum Anno Domini Millesimo, tricentesimo Septuagesimo octavo in die Sancte Marie Magdalene.

Stifft Brieff der Capellen unnser lieben Frawen uff der Schutter.

A. 1397.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgraf bey Rein, und Herzog in Bairn ꝛc. Bekennen offennlich mit dem Brieff für unns, und unnser Erben und Nachkommen, das Wir angesehen haben die vergencklichen Zeitt aller irdischer Ding, und die beleiblichen und himlischen, das pillich ein jeglich Cristenmensch auff ewigs bedenckt in Entweichnuß der unbeleibenden. Wann wir nu newlich drey ewig

---

1 ½ Stunde von Ingolstadt gegen Kösching hin, und steht ganz isolirt, rings mit eigenen Feldgründen umgeben, da. — Heut zu Tage kann man sich keinen vernünftigen Grund denken, warum dieses Erlachs-Gebäude nur einen Gaden hoch, und nur zwey Schuhe dick aufgeführt werden dürfte; und welchen Nutzen, oder Schaden die 1 ½ Stunde davon entfernte Stadt haben könnte! und doch erhielt man sich bis jetzt bey diesem seltenen Rechte! A. d. H.

ewig Meß gestift haben aus unnser Stat Stewr ze Ingolstat, die man bisher gehabt hatt in der Pfarrkirchen derselben, und nu auch die Juden von derselben unnser Stat entwichen sind, das die Juden Schul, und etlich Hewser unns ledig worden, und verfallen sind; So haben Wir Got ze Lob, und seiner lieben Muter, und allen Hailigen zu Er, und auch durch vleissig Gebet unnser lieben getrewen des Rats und der Burger gemainlich ze Ingolstat, und derselben unnser Stat ze Wurd und Ern, die egenannten Juden Schul, und Judenhof *) gegeben zu rechten Aigen ain Capellen daraus, und darauff zestifften, und ze bawen, die unnser egenannt lieb getrew der Rat, und die Burger gemainicklich ze Ingolstat stifften, und bawen sollen in unnser Frawen Er. Und darein haben wir der egenannten Dreyer Mess aine nemlich die Hanns der Eseltreiber unnser eltster Kapplan yezo hatt zu ainen Anfang geschenckt, und geordent, das die ewiglich darinn gehabt soll werden teglichen auff die Zeitt und in der Mass, als dann nach Rat erfunden wurt, und demselben Capplan haben wir ze Hilff gegeben, und zu der Cappellen ewiglich vermacht das Haws, das da der Rigcklinn gewest ist mit seiner Zugehörung, und stewrfrey für ain rechts Aigen, unverzigen des Zinss, der von daraus gat, und also mainen und wollen wir, das

solch

*) Die Judenschule und der Judenhof stand auf dem nämlichen Platze, auf welchem nach der Vertreibung der Juden Anfangs eine Kapelle zur Ehre u. l. Frau von dem Rathe und Bürgern, und nachhin eine schöne Kirche von den Augustiner-Mönchen hart an der Schutter erbaut worden ist. Noch heut zu Tage heißt man das Benefizium, welches Herzog Stephan zur obigen Kapelle gestiftet hat, das Schutteranische Benefizium.

A. d. H.

solch unnser Gab und Ordnung ewiglich also bestee, und beleib one menniglichs Irrung, Minderung trewlich und ongeverde. Urkund diess Briefs, der geben, und mit unnsern anhangenden Insigl besigelt ist ze Münichen an Suntag nach Sant Margrethen Tag nach Cristi Geburt 1397.

Stifft-Brieff unnser lieben Fraw newe Pfarrkirchen. A. 1407.

In Gottes Namen. Amen.

Wir Stephan und Wir Ludwig baid von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. Bekennen und tun kunt offennlich mit dem Brief für unns, all unnser Erben und Nachkommen allen, die in ansehend, oder hörnd lesen, das wir angesehen haben die vergenlichen Zeitt aller irdischer Ding, und bedacht die beleibenlichen der himlischen, die ain yetlich Cristenmensch billig bedencket in Entweichnuß der unbeleiblichen, wie auch der Fußtritten unnser vodern seligen Gedechtnussen in allen loblichen Dingen. Wann Got ain Lob ist, allezeitt billig nachfolgen in Hailigkait umb solch groß Gebrechen, als unnser lieb und getrew die Bürger gemainlich Reich, und arm in unnser Stat Ingolstat lanng Zeitt in ir Pfarr ze Sant Morizen ze Ingolstat, und an dem Freithof doselben gehabt, und gelitten habend. wann In dieselb Pfarr ze clain, und der Freithof ze eng gewesen ist, und noch ist, das man die begrebnuß der Toten daselben nicht gehaben, und auch die Leichnam wol begraben mag, des wir aigentlich, und kundlich erweisst sein, und erinndert, als das ain Warhait ist. Nun habend unnser egenannt lieb und getrew der

Rat

Rat und Burger unnser Stat Ingolstat mit unnser Hilff und Fürdrung Got dem almechtigen ze Lob, und in den Eern der hochgelobten Junckfrawen Marien seiner Muter der ewigen Maid ain Kirchen, und ainen Cor mit Holzwerck gebawen, und aufgericht, und ainen Freythof darbey mit ainer Mawr umbfangen, in der egenanten unnser Stat Ingolstat, daß ain Anfanng soll sein und ist ain newe Pfarr, die wir daselbig mainen, und wöllen pawen, und stifften in dem Lob Gottes, und in den Eern seiner wirdigen Muter Marie, und aller Hailigen, und das der Dienst, Hilf, und Fürdrung aller gelawbigen Sel als vil In gefürdert, und gewert werde. Und wann unns der ersam unnser andechtiger Johanns Abbt ze Nidern Altach im Bassawer Bistum gelegen, und auch der Convent doselb, die der egenannten Pfarr zu Sant Moritzen Lehenherrn sind, die Lieb geton habend, das sie unns gunt, und irn Willen darzugeben haben, das wir dieselben Pfarr bawen, und stifften mügen, und wöllen in unnser egenannten Stat Ingolstat, darum haben wir In die Genad geton, und versprechen In auch bey unnsern fürstlichen Gnaden, das In und Irm Gozhaws die vorgenannt new Pfarr an Ir Lehenschafft Sant Mauricien Pfarr an Irn Tail Zehends grossen und clainen, und an Ir Widem die sie haben kainen Schaden pringen soll, und genzlich onschedlich sein. Es soll auch die Lehenschafft der newen Pfarr bey unns obgenannten Fürsten beleiben, und sollen Wir oder der Elter under unns Herrn von Bairn, der dann Herr dieselben Zeitt zu Ingolstat ist, die Leyhen, wer unns darzu gefellt, das doch das derselb, dem wir die newen Pfarr leyhen, dem vorgenannten Abbt zu Nidernaltach, und dem Convent versprechen soll, die Pfarr zehaltten an Irn obgenannten Zehenden, Widem, und Lehenschafft, als vorgeschriben stet on Schaden, und onentgolten. Und des alles ze ainem warem Ur

kund,

kund, und ewigen Gedechtnuß geben wir obgenannt Fürsten den Brief mit unnsern anhangenden Insigln besigelten. So bekennen wir der Rat, und gemainlich die Burger der Stat ze Ingolstat, das wir all vorverschriben Sach, Pund, und Artickel der sich unnser obgenannt gnedig Herrn verschriben, und verhefft haben, trewlich stet haltten wollen ongeverde. Und umb das haben wir unnser Insigl an den Brief auch gehanngen, das ist geschehen an dem Abend des obristen Anno Millesimo quatringentesimo Septimo.

Wie ain Uebelteter in der Grafschaft Hirsberg *) mit Urtail zum Strang ertailt, und gericht worden ist. A. 1387.

Ich Herman Bechtaler Lanntrichter in der Grafschaft zu Hirsberg bekenn offennlich mit dem Brieff, das für mich kom

*) Das gefreyte Landgericht Hirschberg hatte auf die Rechte und Freyheiten der Stadt Ingolstadt grossen Bezug. — Es lohnt daher der Mühe, von der Geschichte desselben einige Meldung zu thun. — Die Grafschaft Hirschberg war von jeher ein baierisches Lehen. Als nun der letzte Inhaber derselben erblos verstorben war, so hätten dessen Lehengüter unstreitig dem Hause Baiern zufallen sollen. Allein der Fürstbischof von Eichstädt stützte sich auf einen Schankungsbrief. — Endlich ward diese Irrung durch einen schiedrichterlichen Ausspruch vom J. 1305 in so weit gehoben, daß das Eigenthum der Grafschaft dem Bistume, die Rechte und das Landgericht derselben aber dem Herzogthume Baiern überlassen werden sollten. — Diese besondere Rechte übte auch Baiern bis auf 1767 aus. — Zu Folge dieser Jurisdiktionalrechte wurden alle peinliche und bürgerliche Fälle in den bischöflichen Eich-

kom mit Gericht, mit vorsprechen Hanns Tinzinger Burger zu Ingolstat, und clagt hintz Kunrat Spengler, darumb, das

---

Eichstädtischen zum ehemahligen landgräflichen Landgericht Hirschberg gehörigen Ortschaften verhandelt, und entschieden. — Ja selbst der Bischof mußte gleich nach dem Antritt seiner Regierung vor der Landgerichtsschranne persönlich erscheinen, um die Beståttigung seiner Privilegien ansuchen, und einen adelichen Redner bestellen. Dieß thaten die Bischöfe auch bis 1643. in ununterbrochener Reihe. — Allein von dieser Zeit an erschienen sie nicht nur nicht mehr, sondern auch die Eichstädtischen Unterthanen selbst wurden dahin gebracht, daß sie sich die alte Ordnung der Landgerichtsschranne nicht mehr gefallen lassen wollten. Wirklich kam es auch hierüber im J. 1654. bey dem Reichskammergerichte zum Prozeß — Von Seite Baierns erhielt man sich zwar immer im Besitzstande; allein die inzwischen eingetrettene Kriegesunfälle machten denselben immer unwirksamer, bis endlich nach hergestelltem Friede Churfürst Maximilian Joseph der Dritte die Regierung antrat, und sogleich die Landgerichtsverwesung mit einem neuen Amtspersonale besetzte. Adam Freyherr v. Ickstatt wurde als Landgerichtsverweser, der Professor der Rechte Herman Anton v. Klingensberg, als Oblerandesgerichtsschreiber, einige adeliche Landsaßen, und Räthe des ehemaligen kurfl. Rathkollegiums, dann der Stadtsyndikus Dokt. Graf als Landesgerichtsassessorn, und Martin Reichard Heutzer äusserer Stadtrath als Herold, und Anleiter gnädigst angestellt. — Dieses neu organisirte Landgericht ist im Jahre 1749. vor der Schranne bey Buchsheim, einem eichstädtischen Dorfe 2 Stunde von Ingolstadt gegen Westen, eröfnet, und die 2te Landschranne nach Beylngrieß, einen eichstädtischen Städtchen an der Straße nach Amberg und Nürnberg, für das folgende Jahr ausgeschrieben worden. — Freyherr von Ickstatt vertheidigte auch diese — dem Herzogthume Baiern zustehende Landgerichtsrechte in einer eigenen im Jahre 1751 erschienenen Druckschrift unter dem Titel: Geschicht- und Aktenmäßiger Unterricht von dem Churbaierischen Reichslehenbahren, hochgefreyten Kaiserlichen Landgericht und Grafschaft Hirschberg ꝛc. Ein Jahr darauf folgte von Seite Eichstädt eine Gegenschrift

das er Im seine Pferd bey nechtlicher Weil verstolen hett, und bat darumb zefragen, was darumb Recht wer, da ward

---

schrift betitelt: Rechtsbegründete Nachricht von der wahren Beschaffenheit des ehemaligen Kaiserlichen Landgerichts Hirschberg ꝛc. 1755. – Endlich wurden diese über vierhundert Jahre in Ausübung gebrachte, und vertheidigte Gerichtsbarkeitsrechte des baierischen Landgerichts Hirschberg im J. 1767. mittels Vergleiches dem Hochstifte Eichstädt überlassen. – Die Stadt Ingolstadt hatte dabey das vorzüglichste Recht, daß ihre Bürger um keinerley Sache vor das Landgericht Hirschberg gerufen, und geklagt werden konnten. Ueber diese Befreyung liegen sehr viele Urkunden im Archive vor, deren älteste jene von 1351. und die letzte von 1764. ist, wovon sich aber der vom Herzoge Ludwig dem Brandenburger zu Wazzerburg des Erichtags nach unser Frawentag Assumptionis nach Christus Geburt drewzehnhundert Jar und in dem ain und sechtzigisten Jar ertheilte Freyheitsbrief sonderbar auszeichnet, als auf welchen sich in den meisten nachfolgenden Urkunden bezogen wurde. „Wir Ludwig „von Gots genaden Margraf ze Brandenburg, und ze Lusitz Her„tzog in Bayrn, und in kernden Graf ze Tirol und ze Gerz, und „bechennen für uns, und unser erben offentlich mit disem Brief, das „wir unserm lieben getrewen den Burgern genämlichen der Stat ze Ingolstat die besundere genad geton haben, und tun auch mit disem „Brief, daz wir nicht mainen, noch wellen, daz sy iemand lad „auf daz Lantgericht der Grafschaft ze Hirsperg umb chainerlay sach, „dann umb erb, und umb Aygen' daz grunt und poden antrifft, „und auch in dem Lantgericht gelegen ist, und wer hintz in recht „ze sprechen hat, welcherlai Vordrung datz ist, oder hintz den guten, „wie die genannt sind, die in unserm Gericht ze Ingolstat gelegen „sind, und in purchfrid daselben, datz sullen si verantworten, und „versprechen mit dem rechten vor unserm Richter ze Ingolstat, der „jetzo ist, oder fürbaz wirt, als derselben stat recht ist. Wer si aber „über dieselben unser Gnad lud auf datz vorgenant Lantgericht, der „thut wider uns, und welchen schaden des uns egenannt burger nae„me, oder nemet, des sullen sy gewartten, und heben auf dem, oder

ward ertailt mit dem Rechten, man solt ainem freien Mann zusprechen, was Tod er verdient hett, da ertailt der

---

„oder auf denselben, und auf aller ir hab wie die genant ist, oder „wo si gelegen ist, und daz aufhalten, wo si datz anchomen mügen, „und sich davon ze wern. Des schadens, den si sein genomen habent, „oder nement. Und geben allen unnsern Amptleuten, Vitzumen, „Richtern, pflegern und andern unsern getrewen, wie die genant sein, „die jetzo sind, oder firbas werdent, daz si denselben unsern Burgern „helfen, und si auf obgenanten unsern genaden schirmen, und ver„sprechn wo in daz not geschicht. Mit Urchund des Briefs, der geben „ist ꝛc.— Bey diesem Befreyungsrechte ist auch die Stadt Ingolstadt vom Herzogs Wilhelms Hofgerichte in Klagsache des Eichstädtischen Pflegers zu Dollnstein Wolf Ulrichs von Oedenburg wegen einer Bethstatt, und Pfriemd im Spitale durch ein ordentliches Hofgerichtserkanntniß vom 16. April 1597. geschützt worden. — Die Ladung zum Landgericht Hirschberg in dieser merkwürdigen Streitsache, (und so in all andern Fällen) geschah immer in folgenden Formalien: Wolf Ulrich „von Oednburg zu Dollnstain thut sein Erste Klag zu Bur„germaister und Rat von Ingolstatt, irem Leib, Haab und „Gütern, so vil sy im kayserlichen Lantgericht „der Grafschafft Hirschberg ligend haben. Es „sey eygen, oder Leben, nichts ausgenommen: „Wer das verantworten wil, der komb auf den „21. Monats Tag Martii schiernst gen Rietnburg „daselbst ist ain Lant-Gerichts Tag zu halten, „fürgenommen. Actum Rietnburg den 20. Monats „Tag December Anno 1588. — Merkwürdig ist noch die Sammlung der Freyheitsbriefe, und der Ordnung über das Landgericht Hirschberg, welche die Herzoge Wilhelm, und Ludwig im J. 1518. zur allgemeinen Beobachtung in Druck herausgaben, als: „Ain Brief von König Ludwigen, wie das Lanndgericht Hirsperg „besetzt, was sachen, und wie dieselben auff dem Lanndtgericht ge„strafft werden söllen. Das geschach zu Nürmberg 1320. in die apo„stolorum Simonis et Jude, Regni vero nostri Anno 6. — Ain Brief von

der freyman, man solt richten mit ainem Strick zwischen Himel und Erd, und ward auch mer ertailt mit

folg,

von König Sigmunden, das man das Lanndtgericht Hirsperg „zwen tag besitzen sol, darzu bestättung aller Freyheiten, gebreuch und „allts Herkhomens. Geben zu Ulm 1434. — Ain Brief, das ain yedlicher, so sich am Lanndgericht beschwert zu sein vermaint, von denselbigen, für die Fürsten von Bayrn, innhaber des Landgerichts appelliern sol. Geben zu Wienn am Donrstag nach sanndt Marteinstag „1447. — Das das Lanndtgericht Grayspach in das Landtgericht Hirsperg gerichten mag, und das man aus denselben Lanndtgerichten nyemands laden sol auf daz hofgericht des Burggrafthumb zu Nürmberg. „Geben zu Gaymershaim des Ertchtags nach sant Marteinstage 1408. „— Umb frid, und gelait zu dem Landtgericht umb Erb, aygen, und „allen unrechten gewallt, umb Dingen gein hofe, umb Veranntwurter, „umb gemain urteil. Geben zu Gaymershaim des Eritags nach Walpurgis 1416. — Das man nyemanndt aus dem Lanndtgericht laden „sol, weder leib, noch guet. Gegeben zu dem Stain des Montags „nach der Pfingstwochen 1413. — Hertzog Ludwig der jung ausgetragen „von lades wegen aus dem Landgericht. — Geben zu Gaymershaim „am Mittichen nach Simonis et Jude 1427. Nebst noch 6 andern Briefen, und der Ordnung des Landgerichtes.

Am Ende dieser Sammlung folgt: des Lanndgerichts der Grafschafft „Hirsberg ausser gezirgkh, zilmarch, lennge, weite unnd praite. „Nämlich so hebt sich das vermelt Landgericht an ob Prüfening an „der Thunaw, als die Laber zu Sintzing in die Thunaw fleusst, und „geet nach der Thunaw auf, und so verr in die thunaw, als ainer auf „ainem Pferd, darein gereiten, und mit ainem spies erlangen mag, „bis gein Neuburg an das Ried, unnd von dem Ried, bis gein Pärgen, „zu dem Closter, Aber das closter, ligt in Graispacher landtgericht, „und von dannen geet es zu ainen Vorst, haist der Ottenberger, ist des „brobst zu Rebdorff, und darnach gein obern Eystet in das Dorff, „von dannen bis gein Schernfeld in das Dorff. Die yetz genannten „zway Dörffer, sein gemerck, der zwayer landgericht Hirsperg, und „Grayspach sy haben brief von beden landtgerichten, dabey man die „gemerkh wais, von dannen bis an den Weissenburger walld, und geet

ymerdar

folg, mit Frag, und mit dem Rechten, wer dem egenannten Hannsen Tinzinger, oder der Stat ze Ingolstat, oder allen den, die zu der Stat gehörnd, und die darinn verdacht sind worden von der vorgeschriben Anclag, und des Rechten wegen, das hintz dem egenannten Cunratten Spengler auff dem Tag erganngen ist, feind wolt sein, da soll man alle die Recht zuhaben, die man zu den egenannten Cunratten Spengler gehebt. Und des ze Urkund gib ich den Brief mit meinem anhangenden Insigl versigelten, der vorgeschriben Sach und Urtail sind Urtailer gewesen die erbern vesten Ritter, Herr Lewtwein Rorbeck, Herr Cunrat Ellenpruner, Herr Niclas von Erlach, und die erbern Mann Hanns Kolner, Fridrich Wieland von Unterstall, der Pfrawendorffer von Hirsberg, Albrecht Attacker, Rudolf Starzhawser, Erhard Pembfelder, Richter ze Ingolstat, und Hanns Saller Burger doselben. Geben

„ymerdar vor den wald hin. Aber der waldt gehört in Graysprache „landtgericht, und geet bis gein Renßling, von dannen bis gein dem „Neuenhause, darnach bis gein Walnting in das Dorff, do die „zw pfarr jnne ligen. Dasselb dorff hat ein khlains pächlein, das „schaidt die zway lanndtgericht, und in khurtzen jaren so sein die „zwen Lanndrichter an dem pechlein auf ainen tag gesessen, und haben „die rückh zu samen gehört, und hat yeder sein Lanndgericht gerichtet. „Item von dannen bis gein alten Haideckh in das dorf, darnach bis „gein Mauckh auf die rechten landtstraß, die von Weissenburg gein „Nürmberg geet, bis gein Rot in die Rednitz, und geet nach der Rednitz ab für Swabach, bis die Rednitz unnd Swartzach jneinander fliessen. Item darnach die Schwartzach auf bis zu der Achenbruckh von „dannen für Tann bis gein Rasch, und fürbas in den Raschpach, und „gerichts hin auff gein Sterckhelsperg durch das Dorff der landtstraß „nach bis gein Trautenßhoven durch das dorff, von Trautenßhoven „gerichts gein dem Tierstain, von dannen bis an die ferrern Laber, und „geet nach der Laber ganntz ab, bis die Laber zu Sintzing wider in die „Thunaw geet."

ben des nechsten Pfinztags nach Sant Margrethen Tag der hailigen Junckfrawen, da man zalt von Cristus Geburt dreywzehnhundert darnach in dem siebenden und achtzigisten Jare.

Lantgerichts = Brief zu der Anclag zu verkünden. A. 1392.

Ich Albrecht Jarstorffer Lanntrichter in der Graffschafft zu Hirsberg bekenn offenntlich mit dem Brief, das für mich kom in Gericht mit Vorsprechen Hanns Tinzinger und Seyfriden der Aicher beed Burger und Geschworn des Rats der Stat ze Ingolstat mit follem ganntzen Gewalt des Rats, und auch der Stat gemainlig ze Ingolstat, und trugen aus an ire stat, wer der wer, oder wie er genannt wer, der claget auff dem Lantgericht der Graffschafft ze Hirsberg hintz irn Gütter, wa die gelegen sein in der Graffschafft zu Hirssperg, das in dieselb Clag, und das Recht an den obgenannten Irn Güttern, wa die gelegen sein in der obgenannten Graffschafft unentgolten, und unschedlich soll sein, und soll In auch kainen Schaden pringen in kain Weys weder wenig noch vil, man verkund In es dann ze Haws, und zehof mit Lanntgerichts Brieven. Mit Urtel ist In der Brief geben mit Rechten, versigelt under des Lanntgerichts Insigel, geben zu Gaimersham, an der nechsten Mitwuchen nach Bartholomey Apostoli in aller der Maß als das Lanntgericht wer gewesen zu der Speck. Anno Domini millesimo trezentisimo nonagesimo sekundo.

Lannd=

Lantgerichts Brieff.

A. 1475.

Ich Conrat von Wirsperg Lanntrichter der Grafschaft Hirsberg und Pfleger zu Hempawe, bekenn offennlich mit dem Brieff, das als ich auff heut data des Briefs saß, zu Lanndgericht für mich kommen, mit vorsprechen angedingt Mauritz Bröbstl, und Willbold Swab Burger des Rats der Stat ze Ingolstat mit vollem Gwalt des Rats, und gannzer Gemain bemelter Stat, und brachten für ain Landgerichtsbrieve an Schriften Bergamen und mit des gemelten Lantgerichts unverserten Insigel versigelt, und baten denselben zu hörn von Wort zu Wort also lautend. „Ich Johanns von Stauff Herre zum Ernfelts Lantrichter der Grafschafft Hirsberg, bekenn, das für mich kommen zu offenn Lantgericht mit Irm angedingten Fürleger Hanns Vischer und Hanns Schick Burger zu Ingolstat mit vollem verschriben Gewalt des Rats und gannzer Gemain der benannten Stat Ingolstat, und brachten für ain unvermailigten Lantgerichts Brief an Schrifften Bergamen und Insigel unversert mit des Lantgerichts Insigl versigelt, und baten denselben zu hörn, und stund, und laut von Wort zu Wort also: Ich Wilhalm Schelnberger des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Albrechts Pfalnzgraven bey Reine, Herzogen in Bairn, und Graven zu Voburg rc. Lanntrichter in der Grafschafft zu Hirsberg, bekenn, das für mich kommen in offenn Lanntgericht mit fürleger Herrwart Gallnhutter Camrer zu Ingolstat, und Wilbold Glaz Burger doselbst mit follem verschriben Gewalt des Rats, und gannzer Gemain der Stat Ingolstat, und brachten für ain unvermayligten Lanntgerichts Brief

an

an geschrifften Bergamen, und Insigeln unverſert mit des Lanntgerichts anhangendem Insigl versigelt, und baten denselben zu hörn, der stund und laut von Wort zu Wort also: Ich Hanns von Stauff zu Ernfels Ritter, des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Albrechten Pfalnnzgraven bey Reinn, und Herzogen in Bairn rc. meins gnedigen Herrn, Lanntrichter des Lanntgerichts in der Graffschafft Hirsberg, bekenn, das für mich komen in offen Lanntgericht mit Vorsprechen Peter Schuster von Geisenfeld, und clagt von seins Weibs wegen auff alle die Gut und Hab, die Andre Kanz in der benannten Graffschafft ligend lassen het besunder zu ainem Acker zu Ingolstat im feld gelegen, den der Widenmann doselbst die Zeit innen hett, darumb, das sein Weib des nechster und bester Erb und Genos were vor meniglich, wann Andere Kanz ir rechter leiplicher Bruder gewesen were, und sie wern solcher Irer Hab in ungetailter Hannd gesessen, und ob yemand einich Geschefft fürprächt, so hofft er, daß das kain Craft haben solt, wann das on ir wort, Wissen und Willen geschehen wer, und vermelt auch, das sein Beschedigung hundert Marck Silbers. Das verantwurt Hanns Vischer Burger zu Ingolstat mit follem Gewalt der Stat daselbst, mit vorsprechen von der Hailigen Pfleger wegen unnser lieben Frawen Kirchen auch daselbst, und laugnet der Beschedigung, und sprach, derselb Acker, der obgenannten unnser lieben Frawen Kirchen geschafft wer worden, so dann leg derselb Acker in irm Burckgeding und Gericht, und getrawt das darumb allda nicht gesprochen solt werden, sunder von irm Stat Rechten, aber seitmaln und yezund bey In Statrecht nicht gehalten wurden, so wolten sie im darumb gern Rechtens sein vor dem Hochgeborn Fürsten und Herrn Herrn Ludwigen Pfalnzgraven bey Rein,

und Herzogen in Bairn 2c. Irm gnedigen Herrn, und weist darauff erlich Ir Freyhait, und Lantgerichts Brieff, die da auch verlessen, und verhört wurden, und rett darauf, er getrawt der benannt Schuster, und sein Weib, liessen sie pillichen bey Irn Freyhaiten, Burckgeding, und Gerichten beleiben, alsdann das sein Fürsprech mit mer Wortten not türftiglich fürpracht, und setzt das zu der Urtel, nach meiner Umfrag ward ertailt von der Ritterschafft, die des Tags bey mir zu Lantgericht sassen mit gannzer gemainer folg und Vrtel, Ich solt ainen von Lantgerichts wegen darzu geben, der den Acker beschawet, wo und an welchem End der gelegen wer in dem Lanntgericht, oder in Irm Burgkgeding, also gab ich von Lantgerichts wegen darzu Albrecht Bairstorffer, das er solchs beschawen sollt, als Urtel und Recht geben het, der sagt darnach zum nechsten Lantgericht nach meiner frag auff seinem Aid, das er wer kommen gen Ingolstat, da hetten In die von Ingolstat auff ainen Acker geweist, herawssen bey dem Awgraben innerhalben gen Ingolstat wertz, nahend bey Stingersteig gelegen, do hett er gefragt, ob yemand von Peter Schusters wegen da wur, da stund ain fraw in gegenwurtigkait, und sprach die Sach gieng sie an, sie wist aber nicht, ob das der recht Acker wer, oder nit, er wer auch nicht anders unterricht worden, ob der Acker in dem Lantgericht, oder in Irm Burckgeding leg, daruff ich aber des Rechten an die Ritterschafft fragt, wie es nun besteen solt, des namen In die Ritterschafft gemaincklich ainen Schub, und darnach zum Lantgericht kommen Hanns Beringer, und Hanns Labentaler baid Burger zu Ingolstat, auch mit follem Gwalt der obgenannten Stat doselbst, und begerten des Schwbs ainer Lewtrung, darumb fragt ich an die Ritterschafft, wes sie sich erayscht, und erfarn hetten, die ertailten

mit gannzer gemainen folg und Vrtel, sie solten farn in ain erberge Lanndskuntschafft von des benannten Ackers wegen, und darinn erfarn, ob der Acker in dem Lantgericht, oder in der von Ingolstat Burggeding, und gericht leg als Lanntgerichts Recht ist, und die die Kuntschafft ausgeen, und sagen soltten, derselben solt kainer von Ingolstat, noch der Ir nicht sein, sunder sie solten bringen zu solcher Kuntschafft Sag frum bider lewt aus dreien Pfarren in der Gegend doselbst, die weder Tail noch gemain daran hetten, die solten ann darzu tun, und sagen als Lantgerichts Recht ist, und solten In darzu ainen Verhörer geben, und ain Tag zu der Kuntschafft beschaiden, also gab ich In zu ainem Verhörer Cunraten Tonacker von Hausen, und benannt In ainen Tag an Suntag vor Jacobi, und so nun auff heutt baid Parthey mit sambt der Verhörer wider für mich in Lantgericht kommen, da fragt ich den benannten Verhörer auff seinen Aid, was er auff der Kuntschafft verhört hett, der sagt uf seinen Aid, daß die von Ingolstat zu solcher Kuntschafft kommen, und von Peter Schusters wegen auch an stat seins Weibs niemand da gewesen were, und die von Ingolstat hetten bracht frum Biderlewt vier und zwainzig Mann aus vier Pfarren, die weder Tail noch gemain an den Sachen hetten, die hetten Ir Gewissen alß lanng sie gedechten auff Ir Aid gesagt, alß Lantgerichts Recht ist, und darumb das der Urtel in dem Verhörbrieff nicht nach gangen were, die da unter Wortten merklich innhielt, daß man auß dreien Pfarren, und nicht aus viern, auch Peter Schuster, und sein, oder niemand von Irn von Irrung wegen, die dann der benannt Schuster durch sein fürsprechen fürprecht, nicht in gegenwurtigkait gewesen wern, ward von der Ritterschafft ertailt, der Urtel im Verhörbrief wer nicht gnug beschehen, und sie

solten

solten noch wider in ain Erber Lantkuntschafft farn, und der nachkommen, als die Vrtel in dem vorbenannten Verhörbrief innhielt, und als Lantgerichts Recht ist, Vnd alſ nu auf heut baid Parthey mit sambt dem Verhörer aber für mich in Lantgericht kommen, da fragt ich den Verhörer aber auff sein Aid, und ich solt In wider ainen Verhörer darzu geben, also gab ich In den vorgenannten Cunraten Tonacker, daß er die vorgenannten Kuntschafft beweiſ als Lantgerichts Recht ist, „was er in solcher Kuntschafft der Sachen halber verhört hett, der sagt auff sein Aid, das Peter Schuster aber nit in gegenwurtigkait gewest wer, sunder sein Weib mit ainem Gewaltsbrief, den sie hett von Irm Mann unter Hainrich Schambecken Insigel, dieselb Fraw sich der kuntschafft mit den von Ingolstat unterstund zu suchen, und zuvolfürn, und bat da die Biderlewt, dir darumb sagen solten alſ vil, und alſ wol alſ die von Ingolstat. Also hett Hannz Marggraf von Gerlfing auff der frawen Tail gesagt, er gedecht sechzig Jar ?, und Vlrich Weherlin von Gaimershaim gedecht fünfzig Jar kuntlich, und auch Cuntz Stubler von Kesching, er gedecht siben und zwainzig Jar, und darnach hat gesagt auff der von Ingolstat Tail Cuntz Lader von Gerolfing, er gedecht kunntlichen dreissig Jar, und Hainrich Kazler von Gamersham er gedecht sibenzig Jar, und auch Cunrat Rawscher von Kesching er gedecht zway und vierzig Jar kuntlich, und die obgenannten sechs hetten ainhelliglich genomen Georgen Meylinger von Kesching für den Sibenden, die obgenannten siben all die hetten Im mit hantgebenden Trewen gelobt, und darauff zu den Hailigen geswworn in der sach die Warhait zesagen, und darinnen nicht ansehen Gunst, Lieb, Vorcht weder mit noch Gab, sondern nur die Lauttere Warhait zesagen, was In

darinnen kunt und gewissent wer, ongeverlich, und hetten gesagt auff Ir Aid und gelübt, die sie Im von Lantgerichts wegen ton hetten, das In kunt und gewissent were yetlichen besunder bey seiner Zaljaren die vorbenannt sind. Das alles das zwischen dem Awgraben und Ingolstat lege, da dann der benannt Acker auch leg in der von Ingolstat Burkgeding und Gericht, und mit Gericht und allen fellen in Ir Gericht gehört, das hett er also gehört bey seinem Aid. Darnach fragt ich aber an die Ritterschafft, die des Tags bey mir zu Lanntgericht sassen, wie es nu besteen solt, die ertailten mit gannzer gemainer folg, und Vrtel, die oftgenanten von Ingolstat solten nu hinfür bey Irm Burckgeding und Gericht beleiben, ongeengt, und ongeirrt des mergenannten Peter Schusters, und seines Weibs halben, und meniglichs von Irn wezen. Geben mit Vrtel unter des Lantgerichts anhangenden Insigel versigelt zu Dietfurt am Montag nach Sant Bartholomei Tag des hailigen Zwelfboten, Anno Xp. der mindern Zal in dem LXV. Jar. Vnd nachdem derselbig Lanntgerichtsbrief vormals zum dickernmal yn von ainem der oberürten Lanntrichter auff den andern nach Lanntgerichts form vernewet, und dannoch die eltern Brief dannoch unvermayligt auch bey creften mit Vrtel gelassen sein, so ist der vorbestimbt yez verlesner Lantgerichtsbrief unter Herrn Georgen von Pappenham des Römischen Reichs Erbmarschalck Lantrichter und Pfleger zu Kelham vernewet, und under des Lantgerichts anhangenden Insigel versigelt fürpracht, des Datum stund zu Dietfurt am Mitwuchen nach der Sperfewr nach Cristus Geburt vierzehnhundert und in dem fünf und sibenzigisten Jar. Vnd die obbenannten zwen Mauritz Bröbstel, und Wilbolt Swab batten mich an die Ritterschafft zefragen, dieweil sie solchen unver-

vermailigten Birgamenin mit des Lantgerichts anhangendem Insigel besigelten Brief für Lantgericht, ee dann Zehen Jar nach desselbigen Datum verschinen wern, fürpracht hetten in rechtlichem begern, der solt wie vormals die eerern vernewet werden, wes sie damit gewartten sollten, da ward auff mein frag durch die zu denmal bey mir sizenden Ritter mit Vrtel und gannzer folg also zu recht gesprochen, so der vorgenannt Brief an Schrifften Birgamen und Sigel unvermayligt innerhalb der zehen Jar wie vor zuvernewen fürkommen wer, Solt der auf der von Ingolstat begern, als Lanntgerichts Recht ist, vernewet werden, und sie möchten dannocht den eltern Brief auch bey Creften zu merer Gewishait behaltten, also ist der Brief vernewet, und mit des Lantgerichts Insigel besigelter geben zu Dietfurt an Pfinztag nach Sant Pauls bekerung Tag, als man zelet nach Cristi Unnsers Herrn Geburt vierzehenhundert und darnach in dem fünff und sibenzigisten Jare.

Frey = Brief, das man die von Ingolstat auff das Lanntgericht Hirsberg nicht laden soll, dann umb Erb und Aigen, so im Lantgericht ligen.

Ich Albrecht Barstorffer. Lantrichter in der Grafschafft Hirsberg bekenn mit dem Brieff, das für mich komen in Gericht mit vorsprechen Hanns Tinzinger, und Seyfrid der Aicher bed Burger, und geswworn des Rats der Stat ze Ingolstat mit vollem gannzen Gwalt des Rats, und auch der Stat gemainclichen zu Ingolstat, und zaigten ainen Brief, der stund von wort zu wort also: Wir Ludwig

von

von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, und ze Lusitz, Herzog in Bairn, und in Kerndten Graf zu Tirol und zu Görz ꝛc. bekennen für vnns, und vnnser Erben offennlich mit disem Brieff, das wir vnnsern lieben getrewen dem Burgern gemainclichen der Stat ze Ingolstat die besundere Gnad geton haben, und tun auch mit disem Brieff, das wir nicht mainen noch wollen, das sie yemand lad vff das Lanntgericht der Grafschafft Hirsberg umb kainerlay Sach, dann umb Erb und umb Aigen, das Grund und Boden antrifft, und auch in dem Lantgericht gelegen ist. Vnd wer hintz In icht zu sprechen hatt, welcherlay Vorderung das ist, oder hintz den Gütter wie die genannt sein, die in Vnnserm Gericht ze Ingolstat gelegen sein, und in dem Burckfrid doselben, das sollen sie verantwurtten, und versprechen mit dem Rechten vor vnnserm Richter zu Ingolstat, der yezo ist, oder fürbas wurt, als derselben Stat Recht ist. Wer sie aber über dieselben Vnnser Gnad lvd auff das vorgenannt Lanntgericht, der Tet wider Vnns, und welchen Schaden des egenannten Vnnser Burger nemen, oder nemend, das sollen sie gewartten, und haben auff dem oder auff denselben, und auff aller Jr Hab, wie die genannt ist, oder wo sie gelegen ist, und das auffhaltten, wa sie das ankommen mugen, und sich davon zewern des Schadens, den sie sein genommen haben, oder nement. Vnd gebieten allen Vnnsern Ambtlewtten, Viztumen, Richtern, Pflegern, und andern Vnnsern getrewen, wie die genannt sein, die yezo sind, oder fürbas werden, das sie denselben Vnnsern Burgern helffen, und sie auff den obgenannten Vnnsern Gnaden schirmen, und versprechen, wa In das Not geschicht, Mit Vrkund des Briefs der geben ist ze Wasserburg des Erichtags nach Vnnser Frawen Tag Assumpcionis

nach

nach Cristus Geburt drewzehnhundert und in dem ainen-sechzigisten Jare. Vnd zaigten auch ainen Brieff, der stund von Wort zu Wort also: Ich Niclas von Prucperg Lantrichter der Grafschafft zu Hirsberg vergich offenlichen mit diesem Brieff, das für mich komen in Gericht mit vorsprechen Ott der Kolner Richter der Stat ze Ingolstat von des Rats, und der Burger gemain wegen der Stat ze Ingolstat, und lautmert von Jrn wegen, vor offen Gericht. Wann dem Hochwirdigen Fürsten und Herrn Bischoff Albrechten zu Eysteten, und seinem Gotzhaws, und allen Lewten gesessen in der Grafschafft zu Hirsberg, wie die genannt sind, ertailt wer, das kain gemaine Vrtel geschech oder gescheen wer hintz Jr leib oder gut, das soll kain Craft haben, und gennzlich ab sein, und wer hintz dem andern icht zesprechen hett, umb welcherlay Sach das were, der soll das fürbringen mit rechter Clag und fürboten als recht ist. Vnd do der Brieff also gelesen ward, darnach gab der vorgenannt Ott der Kolner für, es hetten lewt recht gewunnen und erlangt hintz der Burger ze Ingolstat gutten, der Richter er wer, die gelegen wern in der Grafschafft zu Hirsberg mit gemainen Vrtel, und bat zefragen nach des obgenannten Briefs sag, der da gelesen ward von den vorgeschriben Burgern ze Ingolstat, und Jrm Gutten, die gemain Vrtel die gescheen wer, oder noch geschech hintz Jn, oder Jrn Gutten kainen Schaden pringen solt, da fragt ich die Vrtailer, und die Ritter, was sie Recht daucht, nach des Briefs sag, und nach Otten des Kolners fürgab, die ertailten alle gleich, und gestunden mit gemainer Vrtel, was yemand Rechtes gewunnen hett, oder noch gewünen hintz der vorgenannten Burger Gut zu Ingolstat gelegen in der Grafschafft Hirsberg, mit gemainen Vrtel uff dem vorgenannten Lant-

gericht, daſ ſoll Jn, oder Jrn Gutten, die gelegen ſein in der Grafſchafft zu Hirſberg, wie die Gut genannt ſind, kainen Schaden bringen, und gennzlich und gar ab ſein, und niemand gen Jn, und gen Jrn Gutten kainen frumen bringen. Vnd hatt yemand hintz Jrn Gutten, die gelegen ſind in der Grafſchafft zu Hirsberg icht zuſprechen, umb welcherlay Sach das wer, der ſoll das fürbringen mit Clag und mit fürbot, alſ Recht iſt, und ſollen ſie es auch davon der vorgenannten Lanntsſchrann verantwurten alſ Recht iſt. das ſind Vrtailer geweſen Herrn Ludwig der Zart, Herr Peringer von Polanten, Herr Vlrich der Mörsbeck, Herr Hainrich von Lentingen, die all Ritter ſind, und Hainrich von Hohenprunn, Hainrich Eindorffer, Hainrich und Cunrat zwen Heffner, geben mit Vrtel auff der Lanntſchrannen zu Pfintz des Mitwuchen nach Georgy, Anno Domini Milleſimo trigenteſimo quinquageſimo primo. und zaigten auch ainen Brieff, der ſtund von Wort zu Wort alſo. Ich Niclas von Bruckſberg Lantrichter in der Grafſchafft zu Hirsberg, vergich und thue kunt, daſ für mich kommen in Gericht mit Vorſprechen die Burger gemainlichen von dem Rat ze Jngolſtat, und verantwurten Jre Gut mit dem Rechten, die Cunrat der Zollner von Eyſteten an hett geſprochen mit ſeinem Clagfürer, und machten die ledig und los mit dem Rechten, und darnach baten ſie Jn zefragen, wie ſie ſich und Jre Gut fürbas verantwurten ſolten, da fragt ich umb was Recht wer, da ward mit folg, und mit dem Rechten ertailt, was der vorgenannten Burger Gut angienge, die gelegen wern in der Grafſchafft zu Hirsberg, und ob ſie von yemand anſprach wurden mit dem Rechten, die ſolten ſie verſprechen, und vertretten mit dem Rechten alſ Recht iſt. Wer aber ob yemand hintz der egenannten

Burgern

Burgern ze Ingolstat ichts zesprechen hett, umb welcherlay Sach das wer, das Ire Gut nicht angieng, darumb soll man Recht fordern vor Irm Richter zu Ingolstat, alſ derselben Stat Recht ist, und dieweil man nicht recht verzeucht, so sol man hintz In und Irn Guten Nicht geclagen auff der Schrann, wer aber, das man yemand Recht verzug, der mag wol clagen auff der Schrann hintz In und Irn Guten, alſ lanng unz Ir Recht widerfert, des begerten sie Brieff und Schirmer von Gerichtswegen, die wurden In ertailt mit den Rechten under des Lantgerichts Insigel den Hochgebornen Fürsten Marggraf Ludwig von Baendenburg ꝛc. Ich Niclas von Pruckberg Lantrichter, oder wer Lantrichter ist, und Herr Ott von Helm Richter zu Ingolstat, oder wer Richter da ist, und der Herrn aller Ambtlewt und Diener, und wer In darzu hilfft, die tund recht, und nicht unrecht. Geben zu Tollingen auff der Schrann an der Mitwuchen nach Sant Michelstag, da man zalt von Cristus Geburt 1357. und zaigten auch ainen Brieff, der stund von Wort zu Wort also: Wir Stephan, Fridrich, und Johanns Gebrüder, all von Gottes Gnaden Pfalnzgraff bey Rein, und Herzog in Bairn ꝛc. bekennen offennlich mit dem Brieff, das Unns, und Unnsern Erben alle unnser Graven, Freien, Dienstlewt, Ritter und Knecht, Stet, und Märkt, Reich, Arm und gemainclichem alle ander, wie die genannt oder gehaissen sein, und die zu unnsern Lannd ze oberm Bairn gehörn, und darinn gesessen sind, nach unnsers lieben Herrn und Vater Herrn Stephans Pfalnzgraven bey Rein, und Herzog in Bairn seligen Tod, getrewlichen, und fürderlichen gehuldigt, und geswororn habent, alſ bald Wir des an sie begertten, als sie unns des von rechter Erbschafft schuldig und gebunden seind gewesen, und alſ das auch vor allen unnsern vorfordern, und aller

vor=

vorgannger Herrschafft zu Bairn bisher an vnns kommen ist. Nu haben Wir Jne durch ir vleissiger bet, und auch durch besunder lieb, die Wir pillich und durch Recht zu Jn haben, und als Wir Jn auch des wol schuldig und gebunden sein, die besundre Trew und Gnad geton, und tun auch mit disem gegenwurtigen Brieff, das Wir allen gemainclichen, und Jr yeglichen besunder alle die Brief, die von vnnser Vorfordern, und verganngner Herrschafft ze Bairn, besunder von vnnsern lieben Anherrn Kaiser Ludwigen von Rom seligen, vnnserm lieben Vettern Marggrave Ludwig von Brandenburg seliger, und von vnnserm obgenannt vnnsern lieben Herrn, und Vater Herzog Stephan seligen, und von vnns habend, darzu alle die Freihait und Recht, gut gewonhait, und besunderlich das Rechtbuch getrewlichen bestet haben, und besteten auch die mit Craft ditz brieffs, als Wir Jn das bey vnnsern Gnaden und trewen Gehaissen, gelobt, und versprochen haben, nimer darein zegreiffen noch zeüberfarn in kain Weys. Ob Jn aber das von vnnsern vorfordern, oder von vnns überfarn wer worden, des sollen Wir fürbas nimer tun, noch anders niemand gestatten zetun, und sollen auch des Jr gnedig Herrn und Schirmer mit sambt Jn sein, wie dick und als offt des Notturfft ist, getrewlich, und on als geverd. Vnd des zu Vrkund der Warhait, und ainer ewigen Gedechtnuss und Sicherhait haben Wir obgenannte drey Herrn Vnnsere Jnsigel an diesen Brieff gehennckt, alles das stet zehalten und zu volfürn, das oben an dem Brieff mit allen puncten und Artickeln begriffen ist. Vnd als Wir das auch vnnserm Lannd, und Lewtten zu obern Bairn mit vnnsern trewen und Gnaden gehaissen und versprochen haben, als getrewlich on alls Geverd, der geben ist ze Münichen an des hailigen

Herrn

Herrn Sant Veits Tag, da man zalt von Cristus Geburt dreyzehnhundert und in dem fünf, und sibenzigisten Jar. Vnd do die Brieff also vor mir in offner Schrann gelesen und verhört wurden, da batten In die obgenannten zwen Hannſ Winzinger, und Seyfeid der Aicher von der obgenannten Stat gemainclichen wegen zefragen an die Schrann, ob man In die obgeschriben Brieff icht pillich zu ainer ewigen Gedechtnuſſ vernewen und bestetten solt mit Recht, und mit des Lantgerichts Insigel, wann sie es mit den obgeschriben Brieven wol erweist hetten, daſ Ir gnedigen Herrn gutlicher will und Wort wer, da fragt ich nach was Recht wer, da sagt folg, und frag und das Recht mit gemainer und gestimter Vrtel, man solt In die obgeschriben Brieff alle vernewen und bestetigen zu ainer rechten ewigkait mit des Lantgerichts Insigel. Also sind die obgenannten Brief alle vernewt und bestetigt mit des Lantgerichts Insigel, das darann hangt als verr, das furbas kain Laugenn noch widerrede dafür gehört. Geben zu Gamersham der nächsten Mitwuchen nach Sant Bartholomes Tag in aller Mas alſ daſ Lantgericht wer gewesen zu der Speck Anno Domini Milesimo tricentesimo nonagesimo secundo.

Lantgerichts Brieff umb ain Verantwurter.

A. 1476.

Ich Hanns von Barsperg zu Flügelsperg Lanntrichter der Graffschafft Hirsberg ꝛc. bekenn offennlich mit dem Brieff, daſ für mich komen in offenn Lantgericht Vlrich Fragner,

Fragner, und Hanns Federlin baid Burger des Rattes der Stat zu Ingolstat durch Irn fürleger mit volmechtigem Gwalt der Burger des Rats der vorgenännten Stat, und redetten, wie sie, und Ire Gütter etwo dick für das genannt Lantgericht geladen und gehaissen wurden. Nu wern sie nicht alweg darzu geschickt, solchen Clagern selbs persönlich zu antwurtten von maniger Irer Notturfft wegen, damit sie beladen wern, Batten mich ze fragen, ob ich In nicht pillich ain verantwurtter erlawben, und vergonnen solt, und möcht, der sie und Ire Gütter verantwurten möcht, Vnd nach meiner frag ist ainhellig von der Ritterschafft, die auff dasmal bey mir zu lantgericht sassen, daſ ich Inen ainen erlawben und vergonnen solt und möcht, der sie und Ire Güter verantwurten, und alles das Im rechten hanndeln, und an Irer stat geton mög, als dann ainem verantwurtter rechtlich zetun gebüre, und mit Gewonhait, oder Lanntgerichts herkommen ist, sie solten auch denselben benennen, der dann solt ain Wappens gnosman sein, der das Lantgericht eert, also benannten sie Georgen Rostaler, dem ich da erlawbt, und vergunnt hab, die benannten Burger des Rattes und der Gmain zu Ingolstat obgemelt Ir ainen oder zwen insunderhait des Ratſ oder sie allgemainlich zu verantwurtten, und sovil zutun als Lantgerichts Recht und Gewonhait ist zu gewinn, zu verlust, und zu allen Rechten, doch auff mein oder ainſ künftigen Lanntrichters widerruffen. Des ist den obgenannten von Ingolstat diser Brieff mit Recht, und Vrtel ertailt zu Rietemburg an Erichtag vor Jacobi Anno Domini Millesimo quatringentisimo Septuagesimo Sexto.

Umb Brieff zu vernewen, und zum Rechten zekommen.

A. 1393.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalngraf bey Rein, und Herzog in Bairn ꝛc. bekennen mit dem Brieff für vnns, und all vnnser Erben, daſ für vnns kommen ſind vnnser lieb getrew der Rat vnnſer Burger zu Ingolſtat, und habend vnns zewiſſen geton von manigerlay groſſer Schaden mü, und gebrechen, die ſie haben, und die In geſcheen ſein, oder in künfftigen Zeitten geſcheen möchten von alter verganngner und verlegner Briff wegen die yezo von vnnſerm Richter, und dem egenannten vnnſerm Rat fürbracht, gemelt, und und geöffnet ſind, Nun haben Wir angeſehen der Vnnſern vleiſſig bet, und darinn bedacht, und fürgeſehen gegenwurtigen und auch künfftigen Schaden, darein die vnnſern gefallen ſein, oder in künfftigen Zeitten gefallen möchten. Vnd ſein auch des nach vnnſers Rats Rat überain worden, und haben In die beſunder Gnad geton, und tun auch in Crafft des Brieffs, daſ Wir mainen und wöllen, wer von dem andern wie der genannt oder gehaiſſen iſt, er wer Edel oder Vnedel, Gaſt oder Burger Jud oder Criſten, niemands auſgenommen, Hantveſt und Brieff umb Geltſchuld hett, und das nicht Gerichtsbrief ſein, vnd daſ auſſerhalb vnnſers Gerichts ze Ingolſtat geſeſſen iſt, derſelb ſoll ſein Brieff ernewen und fürpringen mit dem Rechten inner Zehen Jaren nach datum derſelben Brieff. Tät er des nicht, und verſwig die lennger, und brecht die nicht für Recht, als vorgeſchriben ſtet, dieſelben Brieff all ſollend fürbas tod und craftlos ſein, und den vnnſern, und Irn Erben, und aller

Irer

Irer Hab kain Schaden bringen in kain weys. Hett aber yemand von dem andern Hantvest und Brief umb Geltschuld, wie der genannt wer, als vorgeschriben stet, und der in vnnserm Gericht und Stat ze Ingolstat gesessen wer, der soll die auch ernewen, und fürbringen mit Recht inner fünf Jaren nach dem datum derselben Brieff, Tät er des nicht, und verswig dieselben Brieff darüber, die sollend all tod und craftlos sein, und den vnnsern und Irn Erben, und all Irer Hab kainen Schaden bringen in kain weys. Wir tun In auch die gnad, wer vor vnnserm Richter zu Ingolstat icht Gerichtsbrieff Tät, er wer Edel oder Vnedel, Gast oder Burger, Jud oder Cristen, niemand ausgenommen, der hintz vnnsern Burger ze Ingolstat und Irn Nachkommen von vnnserm Richter ze Ingolstat icht Gerichtsbrief erlanngt umb schuld, und die Grund und Boden nicht antreffend, dieselben Gerichtsbrieff soll derselb fürbringen, und ernewen in Jar und Tag nach Datum derselben Brieff, Tet er des aber nicht, und köm denselben Gerichtsbrieven nit nach als vorgeschriben stat, die sollend fürbas tod craftlos sein, und den vnnsern noch Irn Nachkommen, noch Ir Hab kainen Schaden bringen. Wir mainen und wöllen auch, welcher vnnser Burger ze Ingolstat, der yezo ist, oder fürbas wurt, für Recht gefordert wurd umb Geldschuld kumbt er nicht zu dem andern Rechten, derselb ist der Stat schuldig sechzig Pfening, kumbt er aber nicht zu dem vierden Rechten, so ist er der Stat aber schuldig sechzig pfening, doch unentgolten vnnserm Richter an seinen wanndeln nach des Buchs sag. vnd soll der Anclager sein Schuld ernewen, hutt er nicht Brieff darumb, und ist der under ainem halben pfund unbestet behabt haben, und soll Im vnnser Richter darumb Fronboten erlawben. Ist aber

der Schuld über ain halb pfund, und hat auch nicht Brieff darumb, die soll der Anclager besteten alß Recht ist, hat aber der Anclager Brieff umb die Schuld, darauff soll er besteten alß auff Brieff Recht ist, davon wollen Wir, und gebieten allen vnnsern Ambtlewtten, Viztumben, Pflegern, Richtern, und allen andern die vnnser Ambtlewtt sind, oder fürbaß werdent, ernstlich und vestiglich bey vnnsern Hulden und Gnaden, daß sie den vorgenannten vnnsern getrewen nu fürbaß ewiglich die vorgenannten vnnser Gnad stet haltet und darzu schirmet, und In die mit nichten überfarn, und auch mit nichten daran beswern, engen noch hindern mit kainen Sachen in kain Weys. Vnd daß den vorgenannten vnnsern getrewen und allen Jrn Nachkommen all hie vor verschriben Stucke, Punct, und Artickel stet, und unzerbrochen beleiben, darüber zu ainer waren Vrkund geben Wir In den Briff mit vnnserm anhangenden Insigel versigelten. geben Zu Ingolstat an vnnser Frawen Tag alß geborn ward, nach Cristi Geburt drewzehnhundert darnach in dem drew und nunzigisten Jar.

Ain Brieff umb Zewgknuß nicht mit Auslewtten.

A. 1402.

Wir Stephan von Gottes Gnaden, Pfalnzgrave bey Rein und Herzoge in Bairn ꝛc. bekennen offennlich mit dem Brieve für uns all unser Erben und Nachkommen daß für unns kommen sind vnnser lieb getrew der Rat, und unnser Burger gemainlichen vnnser Stat zu Ingolstat,

und haben vnns kuntlichen beweist, und erzelt, wie In gros Einfell bescheen von unglimpflicher Zeugnuss wegen, die In von den Auslewtten und Gesten *) bisher geschehen sind, und haben vnnser Gnad darumb angerufft, das Wir In darumb vor sein und sie halten bey den Gnaden und Rechten, die in andern vnnsern Steten, und Märckten umb solch zewgknuss sein. Nu haben wir dieselben Recht, und der vnnsern fleissig Bet angesehen und künfftigen Schaden darumb bekannt, und fürkommen, vnd mainen und wollen, das nu fürbas in der egenannten vnnser Stat und Gericht zu Ingolstat kain Gast kain zewgknuss laitten noch fürn soll mit kainem Ausman noch Gast wie der genannt mag gesein, dann allain mit hawsessigen Burgern ze Ingolstat, die wesenlichen bey In sizen, und aigen Rath da haben, und besteten In auch die egenannten vnnser Gnad in Craft des Briefs, also das In die nu fürbas ewiglich stett gehalten werd, und unverruckt beleib. Vnd darumb so schaffen Wir mit vnnserm Pfleger und Richter zu

*) Dieser Gnadenbrief, welchen Herzog Stephan, als regierender Herr und Fürst von Ingolstadt seinen Residenz-Bürgern verliehen, und auch die nachfolgenden Herzoge bestättiget hatten, ist zwar dem damals herrschenden Zeit-Gebrauche angemessen; aber von widersinnigen Grundsätzen geleitet; denn das Zeugniß, welches Ausleute und Gäste, das ist, diejenigen, die nicht wirklich Bürger waren, über ein Faktum, welches in der Stadt oder Gerichte Ingolstadts geschehen ist, mit Ausleuten oder Gästen leisten oder führen konnten, hatte nicht die Kraft eines Beweises, und ist jedesmal von der Obrigkeit verworfen worden; sondern der erforderliche Beweis wurde nur mit daselbst behausten Bürgern rechtsgültig hergestellt. Allein es ergaben sich in der Folge immer neue Schwierigkeiten, bis endlich dieses Privilegium ganz ausser Gebrauch gekommen ist.

A. d. H.

zu Ingolstat, die yezo da sind, oder künftiglich da werdent, ernstlichen bey vnnsern Hulden und Gnaden, das Jr fürbas niemands mer solcher Zewgknuss gestattet, die also bisher von Auslewtten und gesten gescheen sind, sunder die vorgenannten vnnser getrew und Jr Nachkommen bey der egenannten vnnser Gnad haltet und beschirmet, das ist gennzlichen vnnser Mainung und Geschefft, als Lieb ew vnnser swere Vngnad sey zuvermeiden. Geben zu Ingolstat des nechsten Suntags vor dem hailigen Pfingstag nach Cristi Geburt vierzehenhundert und darnach in dem andern Jar.

Von schedlicher, und verlaimter Lewt wegen.

A. 1368.

Wir Stephan der elter, und wir Stephan, und wir Fridrich, sein Sun, Pfalnzgraven bey Rein, Herzogen in Bairn, Graven ze Tirol, und ze Görz rc. bekennen offennlich mit dem Brieff, das Wir nach vnnsers Rats Rat überain kommen sein, das Wir Vnnsern lieben getrewen dem Richter, dem Rat der Stat ze Ingolstat, die yezo sind, oder fürbas werdent, die besunder Gnad, Hilff, und Fürderung getan haben, das sie nach allen schedlichen Lewtten, und verlaimten Lewten, sie sein in der Stat, oder auff dem Lannd, und nach allen den die sie ätzent, trenckent, und nach allen den, die Jn Hilff, Stewr, oder Rat tund, was halt sie Diener oder Aigen sein, und Hinder wem, oder an welchen Stetten sie gesessen sein, wol greiffen, und die fahen mügent, und in Jrn

Rat fürn, und vnnsern Richter*) zu Jn nemen, und in welcher Jnzicht und schedlicher Sach er begriffen, und für sie kommen ist, daß sie darumb in Jrm Rat fragen mügen, und ainen freien Mann zu sprechen, welch pen, oder welchen Tod er verdient hab, und damit soll es gnug gerichtet sein, wann man alzeit nicht siben gehaben mag, die über ainen schedlichen Man swern, und das soll alles also beleiben, und besten bis an vnnser widerruffen, mit Vrkund des Briefs mit vnnsern Jnsigeln versigelt. Geben zu Münichen an sant Matheistag des Zwelfboten, da man zalt nach Cristus Geburt drewzehenhundert in dem achten und sechzigisten Jare.

Von

---

*) Der damalige Richter war jederzeit ein adelicher, von den Herzogen aufgestellter Beamte, der die hohe Gerichtsbarkeit über alle Vorfälle, welche man unter den Vitzthums-Wändeln ehehin begriffen hat, im Namen seines Fürstens auszuüben hatte. — Aus dieser Urkunde erhellet aber auch, daß die Herzoge, welche in Jngolstadt residirten, schon damals der Stadt Jngolstadt eine Gattung hoher Gerichtsbarkeit beygelegt haben, nämlich die schädlichen, und übelberuffenen Leute sowohl in der Stadt als auf dem Lande fangen, und einkerkern zu lassen, dann dieselbe mit Zuziehung des herzoglichen Richters über ihre Verbrechen zu befragen, und über die verdiente Strafe das Urtheil zu sprechen, welches auch sogleich vollzogen werden mußte.

A. d. H.

Vom Hahambt, das sich ain ersamer Rat der Güter, so von alter her darzu gehört haben, wol unterziehen, darumb sie ain hoher destbas gehaben mag.

A. 1322.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, ze allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc. thun kunt mit diesem Brief, das Wir angesehen haben den grossen Gebresten und Schaden, den die weysen Lewt die Burger gemaincklichen ze Ingolstat, und das Land überal daselben von dem Hahambt ze Ingolstat bisher erlitten, und gehabt habent, und haben denselben vnnsern Burgern ze Ingolstat erlawbt nnd gegunnet und erlawben und gunnen auch mit disem Brief, das sie sich aller der Gut, die zerecht und von alter her zu dem Hahambt doselben habent gehört, underwinden und underziehen, wie die genannt, oder wa die gelegen sind, das sie ainen Haber destbas gehaben mügen. Darumb wollen und gebieten wir allen vnnsen Ambtlewtten Vitztumen Richtern und andern, wie die genannt sind in obern und in Nidern Bairn, die yezo sind, oder fürbas werdent, das sie die diselben gut yezo innhand, darzu halten und nöten von vnnsern wegen, das sie denselben vnnsern Burgern von Ingolstat dieselben gut lediglichen ligen lassen, und sie daran fürbas nicht mer irren, laidigen, noch hindern bey vnnsern Hulden Mit Vrkund dis Brief der geben ist ze Münichen an Sant Georgen Tag nach Cristus Geburt drewzehenhundert und in dem

zway und zwainzigisten Jar *), in dem acht und zwainzigisten Jar unnsers Reichs, und in dem fünfzehenden des Kaiserthumbs.

Gescheft Brief von schedlich Lewt wegen.

A. 1471.

Ludwig von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, Herzoge in Nidern und Obern Bairn 2c. unnsern Grus zuvor Ersamen lieben Getrewen. Nachdem Ir in Craft ainer Freyhait euch von unnsern Altvordern Fürsten des Loblichen Haws ze Bairn seliger Gedechtnuss gegeben, und von unns confirmirt Macht habet, nach schedlichen Lewten zu greiffen, die in beywesen unnsers Richters zu Ingolstat in Eurb Rate zufürn, und umb was schedlicher Sachen sie für euch bracht werden, daß ir ainem freien Mann zu sprechen müget, was peen oder Tod ain yeder darumb verschalt hab, Inn mass euch dann, das die bemelten Freyhaiten und confirmacion zegeben. Also schaffen Wir mit euch ernstlich, wann und als offt des not geschicht, das schedlich lewt Allstwrster bey euch zu gefanngknuss bracht werden, das Ir alsdann in Eurm Rate, und in beywesen unnsers Richters über dieselben schedlichen Lewt nach laut der bemelten freyhait Recht sprechen, und das ausserthalb vor offner Schrannen nit mer tun sollet, umb vermeydung willen unpillicher Eintreg und Costen,

so

*) Soll heißen in dem zway und virzigisten; denn sonst käm es mit der Zeitrechnung des Reichs und Kaiserthums Ludwigs nicht überein. A. d. H.

so ye zu zeitten die Vorsprechen pflegen zu machen, das ist vnnser Mainnung, datum Landshut am Erichtag nach Nativitatis Marie Anno x. LXXi.

Den Ersamen weysen vnnsern lieben getrewen Camrer, und Rate vnnser Stat Ingolstat ꝛc.

Umb ain Gült, so zu dem Totengraber Ambt geschaft ist. A. 1332.

Ich Swester Diemut Maistrin, und ich Ott Moßhamer und ander Pfleger des Spittals ze Ingolstat, Tun zewissen allen Lewten die yezund sind, oder die nach Vnns kommend mit diesem Brieff, das Wir mit Hainrichen der Siechenmaister ze Eysteten, und Hainrich Vöhlein sein Gesell vnns ins Spital geschickt habent, des sechzig Pfund haller wern, angelegt haben an den Hof ze Nidernstim, den Wir gekaufft haben umb Herrn Liepharten von Hawsen, also das Wir, und all Pfleger vnnsers Spitals, die nach vnns komment, durch desselben Selgrets willen, von demselben Hof alle Jar ewiglichen geben zu Sant Michels tag ain Pfund Haller der Totengraber zu der Pfarr ze Ingolstat, darumb das er allen Toten, die aus vnnserm Spital, und aus dem Siechenhaws ze Ingolstat sterbent, begraben soll, willigklichen, und soll davon kain Lon fordern, und geschech, das Wir, oder wer nach vnns desselben Spitals Maister oder Pfleger sind, versaumten das Wir das vorgeschriben Pfund Haller nicht geben yeglichs Jars ze Sant Michels Tag, ob es der Graber, der dann ist, gevordert het, so ist das Spital oder sein Pfleger dem Graber an dem nechsten Tag nach

Sant

Sant Michels Tag, der dann hin ist, schuldig zwayr Pfund Haller, und sollen Im auch die geben on all widerred, oder er soll sie haben auff dem vorgeschriben Hof als seinen rechten Zinss. Wer auch, das der Totengraber nicht fürderlichen und williglichen grub die Toten, die zu den vorgeschriben zwayn Hewsern gehörend, als offt er des übervert wurt, als offt soll er zwelf Pfening geben den Siechen in das Spital umb schönes Brot. Des alles ze Urkund geben Wir diesen Brief mit unnsern des Spitals Insigel, und mit der Erbern Burger ze Ingolstat Insigel, das ist gescheen an dem Montag nach dem Perchten Tag nach Cristus Geburt drewzehenhundert, darnach in dem zway und dreissigisten Jare.

Von der Juden*) wegen, was sie zu Wucher nemen, und was die Burger Recht herwiden gen In haben sollen.

A. 1340

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, ze allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. verjehen offen-

*) Die Juden hatten von jeher die Erlaubniß, sich in Baiern anseßig zu machen, mußten aber zur fürstlichen Kammer einen gewissen Leibzohl bezahlen, und hießen deßwegen fürstliche Kammerknechte. — Auch hier hatten sie eine eigene Sinagoge, und besondere Rechte; doch mußten sie alle Bürden mit den Bürgern und Inleuten gleich tragen, und sonderbar von dem Wucher, das ist, von jedem Pfunde Pfenninge ihrer Einkünfte 2 schwarze Pfenninge an die Stadtkammer bezahlen. A. d. H.

offennlich an disem Brieff, daſ Wir den weyſen Lewten dem Richter, dem Rat, und der Gemaind ze Ingolſtat vnnſern lieben getrewen beſunder Gnade geton haben, und tun auch mit diſem Brieff, daſ wir wöllen, daſ ſie alle die Recht gen den Juden ze Ingolſtat vnnſern lieben Camerknechten, die vnnſer lieben Bürgern ze Münichen gen den Juden doſelbs habend, alſo daſ ſie von dem pfund Pfenning ze Wucher, von der Wuchen zwen pfenning geben ſollen, und nicht mer, und die Außlewt drey, davon wöllen und gebieten Wir allen Juden ze Ingolſtat vnnſern lieben Camerknechten veſtiglichen und ernſtlichen bey vnnſern Hulden, daſ ſie die egenannten vnnſer Burger ze Ingolſtat, noch Auſlewt nicht fürbas tringen in kain weys. Auch wöllen Wir, daſ ſie alle die Recht habend gen den Juden ze Ingolſtat, die die Burger habend zu Münichen gen den Juden doſelbſt, wie die genannt ſind, und wöllen nicht, daſ In die yemand überfär in kain weys. Darüber ze Vrkund geben Wir In diſen Brief verſigelten mit vnnſerm Kayſerlichen Inſigel, der geben iſt ze Ingolſtat des Erichtags vor Sant Vrbans tag nach Criſtus Geburt 1340. in dem ſechs und zwainzigiſten Jare Vnnſers Reichs, und in dem drewzehenden des Kaiſerthumbſ.

Das kain vergangner Judenbrieff Crafft ſoll haben.

A. 1349.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog in Bairn 2c. Bekennen offenlichen

lichen mit disem Brieff, das wir den weysen Lewten dem Rat, und den Burgern gemainlichen ze Ingolstat vnnsern lieben getrewen die Gnad geton haben, das Wir wöllen, was Brieff, oder Hantvest die Juden ze Ingolstat bis auff disen heutigen Tag gehabt haben, die yezo verlorn, oder entfürt sind, ob die fürbas nach dem hewtigen Tag gezaigt wurden, das die kain Crafft noch Macht haben sollen, wann Wir sie abgenomen haben, und nemen sie auch ab mit disem Brieff, und gebieten vnnsern Viztumben, und allen andern vnnsern Ambtlewtten, das sie auff die vorgenannten Brief, und Hantvest, wa die von der Juden wegen gezaigt werden, nicht richten, noch yeman gestatten zu richten bey vnnsern Hulden. Ze Vrkund diss Briefs der geben ist ze Ingolstat an Sant Anthoni Tag Anno Domini Millesimo tricentesimo XL nono.

Das all Burger alter Geldschuld der Juden sollen ledig sein.*)

A. 1352.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und ze Lusitz, Pfalnzgraf bey Rein Herzog

*) Dieser und der vorhergehende Freyheitsbrief beweisen offenbar, daß die Juden damals schon einen zu groben Mißbrauch der ihnen vom Staate zugestandenen Handlungsrechte gemacht, und zu große Betrügereyen gespielt haben müssen; daher fanden

Hertzog in Bairn, und in Kerndten, Graf ze Tirol und ze Görz ꝛc. Bekennen offenlichen mit disem Brieff, das Wir durch besunder Gnad, und Gunst, die Wir haben zu den weysen Lewten dem Rat, und den Burgern gemainclichen ze Ingolstat, und auch durch die getrewen und willigen Dienst, die sie vnns allefart nach vnnserm Willen erzaigent, ledig und los gesagt haben, aller der alten Schuld und Burgschaft, der sie den Juden schuldig sind, und gebunden, und wollen, das sie dieselben alt Judenbrieff den vorgenannten vnnsern Burgern kain Schaden bringen. Mit Vrkund des Briefs der geben ist ze Münichen nach Gottes Geburt drewzehenhundert, und in dem zway und fünfzigisten Jar an Sant Bartholomeus Abend.

---

fanden sich die damaligen regierenden Herzoge bemüssiget, alle Schuldbriefe, welche Bürger an Juden ausgestellt hatten, ausser gesetzlicher Wirkung, und Kraft zu setzen. — Solange die Juden nicht mehr zivilisirt, den Sitten und Gebräuchen des Volkes, mit welchem sie einerley Schutz genießen wollen, nicht näher gebracht, sohin nicht schon ihre Kinder eine den herrschenden Staats-Grundsätzen mehr anpassende Ausbildung erhalten werden, so lange werden sie im Staate mehr schädlich, als nützlich seyn. Indeß ist nicht zu leugnen, daß es auch unter Juden Ausnahmen, und edle Menschen giebt.

A. d. H.

Das man all Geltschultbrief der Juden jerlich vernewen, und welche Juden unredlich leben, das sie die darumb straffen, oder urlaben sollen.

A. 1382.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnnzgrave bey Rein, und Herzog in Bairn rc. Bekennen offennlich an dem Brieff, und thun kunt allen die In ansehen, oder hörnd lesen, daſ Wir angesehen haben den grossen bresten, die vnnser lieb getrew die Burger gemainlich vnnser Stat ze Ingolstat nach alter Brief vordrung bisher genomen habend, und auch teglich nemend, oder nemen möchten, und darumb haben Wir denselben vnnsern lieben getrewen die Gnad, und fürdrung geton, und tun auch mit dem Brief, das Wir mainen und wöllen vestiglich bey vnnserm Hulden, das alle die Juden, die yezo ze Ingolstat sind, oder fürbas wissentlich dahin kommend, all Jr Brief, die sie vmb schuld, und von Gelts wegen von vnnsern Burgern doselben, oder von andern Lewten auff dem Lannd yezo innhabend, oder fürbas gewinnent von dem Tag, und von dem Datum, als dieselben Brief lautent und sagen, alle Jar verendern, und vernewen sollend, ob sie das nicht teten, so sollend dieselben Jr Brief tod sein, und kain Craft haben, es wer dann ob Jr Recht verzogen, und gelengert wurd, und sie das mit dem Richter, oder mit Gerichtsbrief weysen möchten, so sollen Jr Brieff Craft haben als lanng bis sie dieselben Jr Schuld einpringen mit dem Rechten

Rechten vor vnnserm Richter ze Ingolstat, und das sollen sie dann thun ongeverlichen, und on alles verziehen. Auch mainen und wollen Wir das all die Juden, die yezo zu Ingolstat sind, oder bisher da wesentlichen gesessen sind gewesen, all Ir alt Brieff, die sie von vnnsern Burgern doselben habend, zwischen hie, und Sant Michels Tag, der nu schierst kumbt, weysen, und fürpringen, und Ir Schuld mit dem Rechten da fordern sollent, welche das nicht teten, und Ir Brieff lennger behielten, und verschwigen, so sollent dieselben Ir Brief fürbas tod sein, und kain Crafft haben. Es wer dann, ob Ir Recht verzogen wurd, oder gelenngert, so soll es besten, als vor umb die Brieff geschriben stat. Wir haben auch den obgenannten vnnsern lieben getrewen zu Ingolstat die Gnad geton, ob yemand under den Juden daselben unredlich lebt, das wider der Stat Recht, und gut Gewonhait wer, das sie mit sambt vnnserm Pfleger doselben die Juden darumb bessern, oder urlaben mügen von der Stat zefarn. Vnd des sollen sie dann gen Vnns kain entgeltnuss haben. Vnd des ze Vrkund geben Wir In den Brief mit Vnnserm anhangenden Insigel versigelten, der geben ist ze Ingolstat des nechsten Erichtags vor Sant Veits tag, da man zalt von Cristi Geburt drewzehnhundert, darnach in dem zway und achzigisten Jare.

Freybrieff über ander Brieff, das dieselben tod und ab sein, und das man widerumb umb Schuld nach der Stat Recht zu denselben clagen soll.

A. 1330.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeitten Merer des Reichs rc. verjehen offennlich an disem Brief, wann vnnser lieb Burger zu Ingolstat vnns beweist haben, das In die Brief, die Wir sumlichen von Burgern, und Insessen für Gelt geben hetten, daſ man hintz denselben nit richten solt, schad sey, und wann Wir dasselb auch erkennen, das es In schaden thw, des nemen Wir dieselben Brief ab mit disen gegenwurtigen Brief, und wöllen, das sie fürbas kain Crafft haben, un nieman nutz sein. Vnd wöllen, und gebieten vnnserm Richter zu Ingolstat, der yezo da ist, oder fürbas da wurd, das er hintz denselben richt meinglichen alſ hintz andern Burgern, den Wir vnnser Brief nicht geben haben, und nach der Stat Recht ze Ingolstat, alſ lieb Im vnnser Huld sein. Ze Vrkund des Briefs der geben ist ze Münichen an der Mitwuchen vor Martini, da man zalt von Cristus Geburt drewzehenhundert, und darnach in dem dreissigisten Jar, in dem sechzehenden Vnnsers Reichs, und in dem dritten des Kaiserthumbs.

Ain Freybrieff zum andernmal auff obgemelt Mainung der Schuld halben gegeben.

A. 1342.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc. Thun kunt mit disem Brief, das wir den Burgern gemainlichen ze Ingolstat vnnsern lieben getrewen die Gnad geton haben, das Wir wollen, was Freybrieff Wir fürbas yemant für Gelt geben ausserthalben vnnser Stat ze Ingolstat, das In die kainen Schaden pringen, und an Ir Schuld, der man In schuldig ist, unschedlich sein, der Brief ist geben ze Nürnberg an Mitwuchen vor Sant Katherinen Tag nach Cristus Geburt drewzehenhundert darnach in dem zway und vierzigisten Jare in dem acht und zwainzigisten Jar vnnsers Reichs, und in dem fünfzehenden des Kayserthumbs.

Ain gemaine Bestättigung über all Brief und Hantvesten.

A. 1348.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Marggraf ze Bradenburg, und ze Lusitz, Herzog in Bairn und in Kernden, Graf ze Tirol, und ze Görz ꝛc. Verjehen und bekennen mit disem Brieff, das Wir die Brief

und

und Hantvest, die vnnser lieben getrewen der Rat, und die Burger gemainclich vnnser Stat ze Ingolstat über Jr alt gut Gewonhait, Recht, und Freyhait von vnnserm lieben Herrn, und Vatter Kayser Ludwigen von Rom seligen, und von andern vnsern Fordern, den Got Gnad, die sie vnns redlich beweysen mügen, bestettigt haben, als die von Wort ze Wort begriffen sind, und bestetigen Jn die auch mit disem Brieff, und verhaissen auch für Vnns und vnnser Erben dieselben vnnser Bestetbrief gennzlich zehaben, unzerprochen. Vnd darüber ze ainen Vrkund so geben Wir Jn disen Brief versigelt mit vnnserm Insigel, der geben ist zu Münichen nach Cristus Geburt drewzehenhundert darnach in dem acht und vierzigisten Jare an Sant Johannstag zu Sunwenden.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Herzog ze Bairn ꝛc. bekennen und tun kunt offennlichen mit disem Brieff das wir alle die Brieff, und Hantvest, die vnnsern lieben getrewen der Rat, und die Gemain vnnser Burger ze Ingolstat über Jr alt gut Gewonhait, Recht, und freyhait von vnnserm lieben Herrn und Vater Kayser Ludwigen von Rom seligen, und von andern vnnsern Fordern, den Got Gnad, die sie vnns redlichen beweysen mügen bestetigt haben, als die von Wort ze Wort begriffen sind, und bestetigen Jn die auch mit disem gegenwurtigen Brieff, und gehaissen auch für vnns, und vnnser Erben dieselben vnnser Bestetbrieff gennzlich zehaltten unzerprochen. Vnd des ze Vrkund geben Wir Jn

disen

disen Brieff versigelten mit vnnserm Insigel, der geben ist ze Ingolstat, da man zalt von Cristus Geburt 1348.

Bestet-Brieff umb all Brieff Freyhaiten, und gut Gewonhaiten.

A. 1361.

Wir Manhart von Gottes Gnaden Marggraf ze Brandenburg, und ze Lusitze, Pfalnnzgraf bey Reine, Herzog in Bairn, und in Kerndten, Graf ze Tirol und ze Görz ꝛc. bekennen offennlich mit disem Brieff, das Wir den Erbern beschaiden Lewtten dem Rat, und den Burgern gemainclich ze Ingolstat vnnsern lieben Getrewen durch der danckbern und trewen Dienste willen, die sie Vnnsern Fordern seligen offt geton habent, und vnns noch fürbas tun sollend und mügen, ernewet und bestett habent, und bestetten In auch mit disem Brieff, all Ir Brieff, Freyhait, Gnad, Recht, und Gut Gewonhait, die sie von vnnsern Fordern seligen gehabt und herbracht haben, und wollen auch sie gnediglich darauff schirmen, und dabey behaltten, davon wollen, und gebieten Wir vnnserm Viztumb, und dem Richter ze Ingolstat, und allen vnnsern Ambtlewtten, wie die genannt sind, die yezo sind, oder fürbas werdent, das sie die obgenannten vnnser getrewen bey der vorgenannten Bestettung und vnnser Gnad schirmen und behaltten.

Mit

Mit Vrkund des Brieffs der geben ist ze Ingolstat an Montag nach Dionisy nach Cristus Geburt dreyzehenhundert darnach in dem ainen- und sechzigisten Jare.

Bestetbrieff dem Oberlande gegeben, sie bey alten guten Gewonhaiten, und dem Rechtbuch zubehalten, ainen Rate zunemen vom Oberland, und alle Ampte besetzen mit den Lantherrn, auch das Oberland nicht zetailen, und mit ungerechter Stewr nit beswern rc. *)

A. 1363.

Wir Stephan der elter von Gottes Gnaden Pfalnzgraf bey Rein, und Herzog in Bairn rc. bekennen offennlich mit disem Brieff, das Wir angesehen haben die ganzen willigen trewe und Lieb, die unns die Erbern, weisen und vesten gemainlichen alle Graven Freien, Dienstlewt, Ritter und Knecht, Stet, und Merckt, gaistlich und weltlich, Arm und Reich ze Obern Bairn

*) Dieser Freyheitsbrief ist nicht so fast der Stadt Ingolstadt, als vielmehr den 3 Ständen des Oberlandes von dem Herzoge Stephan zur Zeit, als er die Regierung angetretten, und von den Ständen den Huldigungseid abgenommen hat, verliehen worden.

A. d. H.

Bairn erzaigt haben, also das sie vnnser gerechtigkait und rechte Erbschafft getrewlich und fürderlich gen vnns erkannt habend, also sich vnnf gemainclich Land und Lewt mit aller Herrschafft, und mit allen zugehörungen untertheniglich ergeben habend, und vnnf gehuldet und geswora alf Irm rechten Herrn, und haben In mit wolbedachten Mut nach vnnserf Rates Rat, und mit gutten Willen versprochen, und versprechen auch mit disem Brieff gemainlich allem Land und Lewten ze obern Bairn. Des ersten sollen Wir gemainclich das Land, all graven, Freien, Dienstlewt, Ritter, und Knecht, Stet, und Märckt, gaistlich und weltlich, Cristen und Juden, Arm und Reich bey Irn Brieven, bey Irn Rechten, bey guter Gewonhait, und bey dem Recht-Buch lassen beleiben on alles übergreiffen. Wir sollen auch ainen Rat haben, und nemen von den Ober-Lannd die darinn gesessen sind, und die darzu gehörnd, und den sollen Wir nemen nach Rat Lannd und Lewt, Stet, und Märckt ze Obern Bairn. Wir sollen auch alle Ambt und alle Vest und Pfleg ze obern Bairn besezen mit Lantherrn, und mit Lanntlewtten die zu den obern Lannd gehörn, und die darinn gesessen sind, und mit niemand anders. Wir sollen auch das vorgenannt Land ze obern Bairn bey ainander beleiben lassen ungetailt und unzerprochen, also daf Wir von dem Land nichts nemen, vermachen, noch verkumern sollen, noch mügen, damit das Lannd geprochen, und getailt wer, und sollen sie vnns allain gebunden sein, alf Irm rechten Herrn, und niemand anders. Wer auch, ob das ober lannd icht Stöss oder Krieg angend oder antreffennd wurd, von wem daf geschech, oder

wie daſ köm, ſo ſoll vnnſer Lannd Nidern Bairn vnnſerm Lannd ze obern Bairn getrewlich geholffen ſein mit allem ſeinem Vermügen. Alſo ſoll daſ vorgenannt Oberlannd dem vorgenannten Niedernland ze Niedern Bairn ze gleicher Weyſ beholffen ſein mit allem ſeinem Vermügen. Wir ſollen in dem vorgeſchriben Lannd ze obern Bairn kain VichStewr, VrbarStewr, noch kain ungerechte Stewr, noch bot nimmermer nemen, noch anlegen, und ſollen ſie darumb nicht bitten, noch an ſie begern in kain weyſ, alſ ſie des auch von vnnſern Fordern, und vergannguer Herrſchafft gut Brieff haben. Wir bekennen und verſprechen auch mit diſem Brieff, daſ Wir alle die Artickel und Bund, als ſie an dieſem Brieff vorbegriffen, und verſchriben ſind, getrewlich ſtet haben ſollen, die vorgeſchriben Lannd nnd Lewt dabey ſollen laſſen beleiben on all geverde, alſ Wir In des zu den Hailigen ainen gelerten Aid geſworn haben. Vnd des zu Vrkund geben Wir In den Brieff mit vnnſerm groſſen Hertzogtumblichen anhangenden Inſigel verſigelten, geben ze Freyſing, da man zalt von Criſtus Geburt drewzehenhundert darnach in dem dritten und ſechzigſten Jare, des Suntags in der Vaſten, als man ſinget Reminiſcere.

Gemaine Beſtetigung aller Brieff und gutter Gewonhait der Stat ꝛc.

A. 1363.

Wir Stephan der eltere von Gottes Gnaden Pfalnzgrave bey Rein, und Hertzog in Bairn ꝛc. bekennen

kennen offennlich mit dem Brieff, das Wir den Erbern beschaiden Lewtten dem Rat, und den Burgern gemainclich vnnser Stat ze Ingolstat vnnsern lieben getrewen, durch der danckbern und trewen Dienst willen, die sie vnnsern Fordern seligen offt geton habent, und vnns noch hinfürbas tun sollen und mügen, ernewt, und bestet haben, und bestetten In auch mit disem Brieff all Ir Brieff, Freihait, Gnad, Recht, und gut Gewonhait, die sie von vnnsern Vordern seligen gehapt und herpracht haben, Vnd wollen sie auch gnediglich darauff schirmen, und dabey behaltten, davon wöllen Wir, und gebieten vnnsern Viztumb, und dem Richter ze Ingolstat, und allen vnnserm Amptlewtten wie die genannt sind, die yezo sind, oder fürbas werdent, daß sie die obgenannten vnnser getrewen bey der vorgenannten Bestettung, und vnnser Gnad schirmen, und behaltten. Mit Vrkund dieß Brieffs, der geben ist ze Ingolstat mit vnnserm anhanngenden Insigel versigelten, da man zalt von Cristus Geburt drewzehenhundert darnach in dem drey und sechzigisten Jare des nechsten Erichtags nach dem Suntag in der Vasten alß man singet Judica.

Bestättigung des Oberlands aller vorgegebenen Freyhaiten, und Gnaden.

A. 1375.

Wir Stephan, Fridrich, und Johannes Gebrüder ꝛc. Von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein

und Hertzogen in Bairn ꝛc. bekennen offennlich mit dem Brieff, daſ vnns und vnnſern Erben alle vnnſer Graven, Freien, Dienſtlewt, Ritter, und Knecht, Stet und Märckt, Reich und arm, und gemainlich alle ander, wie die genannt oder gehaiſſen ſein, und die zu vnnſerm Lannd zu Obern Bairn gehörnd und darumb geſeſſen ſind, nach vnnſers lieben Herrn, und Vatter Herrn Stephans Pfalnnzgraven bey Rein, und Herzog in Bairn ſeligen Tod getrewlich, williglichen und fürderlichen gehuldigt, und geſworn haben, als bald Wir des an ſie begerten, als ſie vnns des von rechter Erbſchafft ſchuldig, und gebunden ſind geweſen, und als daſ auch vor von allen vnnſern Vorfordern, und aller verganngner Herrſchafft ze Bairn bisher an vnns kommen iſt. Nu haben Wir Jn durch Jr vleiſig bet, und auch durch beſunder lieb, die Wir pillich, und durch Recht zu Jn haben, und alſ Wir Jn auch des wol ſchuldig und gebunden ſein, die beſunder Trew und Gnad geton, und tun auch mit diſem Brieff, das Wir allen gemainlichen, und Jr yetlichen beſunder alle die Brieff, die ſie von vnnſern Fordern, und vergangner Herrſchafft ze Bairn und beſunder von vnnſerm lieben Anherrn Kaiſer Ludwigen von Rom ſeligen, vnnſerm lieben Vettern Marggraven Ludwigen von Brandenburg ſeligen, von vnnſerm lieben obgenannten Herrn und Vater Herzog Steffan ſeligen, und von vnns habend, darzu alle die Freyhait, Recht, Gut Gewonhait, und beſunderlich das Recht-Buch getrewlichen beſtet haben, und beſtetten auch die mit Krafft dits Brieffs, alſ Wir Jn daſ bey vnnſern Gnaden und trewen gehaiſſen, gelobt, und verſprochen haben, nim-

mer-

mermer darein zegreiffen, noch zeüberfarn in kain Weys. Ob Jnen aber das von vnnsern Vorfarn, oder von Vnns überfarn wer worden, deſ sollen Wir fürbaſ nimer tun, noch anders niemand geſtatten zetun, und sollen auch des Jr gnedig Herrn und Schirmer sein, mit sambt Jn, alſ offt und wie dick des Notherrn und Schirmer sein, mit sambt Jn, alſ offt und wie dick des Notturfft iſt, getrewlich, und on alles Geverd. Vnd des ze Vrkund der Warhait, und ainer ewigen Gedechtnuſſ und Sicherhait haben Wir obgenannten drey Herrn vnnser Jnnsigel an disen Brief gehenckt, alles deſ ſtet zehalten, und zuvollfürn, das oben an dem Brief mit allen bunden und Artickeln begriffen iſt, und alſ Wir daſ auch vnnsern Lannd und Lewtten ze obern Bairn mit vnnsern Gnaden und trewen gehaiſſen und versprochen haben, aber getrewlichen on alles Geverd, der geben iſt ze Münichen an des hailigen Herrn Sant Veits Tag, da man zalt von Criſtus Geburt drewzehenhundert, und in dem fünf und ſibenzigiſten Jare.

Beſtettigung umb das Recht-Buch Brieff, und gute Gewonhaiten.

A. 1376.

Wir Ott von Gottes Gnaden des hailigen Römischen Reichs Erz-Camrer, Kurfürſt, Pfalnnzgrave bey

Rein

Rein, und Herzog in Bairn ꝛc. bekennen offennlich an dem Brief, das vnns und vnnsern Erben die Erbern weysen vnnser lieb getrew der Rat, und die Burger gemainlichen Arm, und Reich vnnser Stat ze Ingolstat, nach vnnsers lieben Bruder Tod Herzog Steffanns selig, trewlichen, willigklichen, und fürderlichen gehuldet, und gesworn habend in gegenwurtigkait mit gutem Willen und Haissen vnnser lieben Vettern Herzog Steffans, Hertzog Fridrichs, und Herzogs Johannsen Gebrüder, Pfalnzgraven bey Reine, und Herzogen in Bairn, als sie vnns des von rechter Erbschafft schuldig, und gebunden sind gewesen. Nun haben Wir In durch Ir vleissig bet, und auch durch sunder lieb, die wir pillich und durch Recht zu In haben, und als Wir In des wol auch schuldig und gebunden sein, die besunder Trew und Gnad geton, und thun auch mit disem gegenwurtigen Brieff, das Wir den vorgenannten vnnsern Burgern allen gemainclichen, und Ir yeglichen besunder alle die Brieff, die sie von vnnsern Vorfordernn, und von vergangener Herrschafft zu Bairn, besunder von vnnserm lieben Herrn und Vater Kaiser Ludwigen von Rom selig, von vnnsern lieben Brüdern Marggraf Ludwigen von Brandenburg, und Herzog Steffan, Herzog Fridrichen, und Herzog Johannsen habend, darzu alle die Freyhait, Recht, und gute Gewonhait, und befürderlichen das Rechtbuch trewlichen bestet haben. Wir bestetten auch mit Crafft dits Briefs alle die Brieff, die vnnser vorgenannt lieb Vetter von der nechsten Huldung wegen geben haben, allen Graven, Freien, Dienstlewten, Rittern, und Knechten, Steten, und Märkten, Arm, und Reichen, und gemainlich allen andern, wie

die genannt oder gehaissen sein, die zu vnnserm Lannd ze Obern Bairn gehörnd, und darinne gesessen sind, als Wir In das bey vnnsern Trewen, und Gnaden gehaissen, gelobt, und versprochen haben, nimermer darein zegreiffen, noch ze überfarn in kain Weys. Vnd sollen auch des Ir gnedig Herrn und Schirmer sein, als offt, und wie dick In des Notturfft ist, getrewlich on alles gever. Vnd des ze Vrkund der Warhait, und ainer ewigen Gedechtnuss und Sicherhait haben Wir vnnser Insigel an disen Brieff gehennckt, alles das stet zebehaltten, und zu volfürn, das oben an dem Brieff mit allen bunden und Artickeln begriffen ist, aber on alles Geverd, der geben ist ze Ingolstat an dem nechsten Mitwuchen nach Mittervasten, do man zalt von Cristus Geburt. 1376.

Bestetigung gemainem Lande gegeben, sie bey den Gnaden, Privilegien, und dem Rechtbuch beleiben zelassen, auch sie über die alten Recht, Stewr, und Gült mit unbillicher Schazung nicht zu beswern, auch kainerlay Schloß und bevestigung one der Stat Rat nicht zu versezen noch zeverkauffen, Land und Lewt nicht mit gesten und Ampten ze übersezen, und Bestetigung des Prantbriefs.

A. 1396.

Wir Stephan, Wir Johanns Gebrüder baid von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, und Hertzogen in Bairn 2c. verjhehen offennlich und ainmutigklich mit diesem Brieff, Wann Vnns Vnnser lieb getrewen Graven, Freyen, Prelaten, Briesterschafft, Dienstlewt, Ritter, und Knecht, Stet, und Märckt, gaistlich und weltlich, Reich, und Arm in Vnnsern Lannden ze Bairn vil getrewer und williger Dienst und Hilff erzaigt und geton habend, vnd Wir sie nu aber umb Hilf gebeten und der von In begert haben an vnnser Gelt Schuld, die wir schuldig sein, über Jr Frayhait, Bestetbrief, und Gnad, die sie von Vnnsern Fordern, und von Vnns haben, vnd die vorgenannten vnnser lieb getrewen, yez aber von besunder Trew wegen vnnser bet und Vordrung tugentlich gewert, und vnns ain Hilff geton, und geben haben an vnnser GeltSchuld, mer dann Jr vermügen gewesen ist, darumb Wir In von angeborner Güt-

Güt- und Miltigkait, Gnad, und Fürdrung pillich schuldig sein, Vnd haben auch die vnnd ander ir getrew willig Dienst und Hilff bekannt, und angesehen, als das wol pillich und müglich ist, und haben In gestätt, und ernewet mit gutem Willen mit Craft dits Brieffs all Jr freyhait, Gut Gewonhait Gnad und Recht all Jr bestettbrieff, und all ander Jr Brieff die In geben sind umb Jr freyhait, Gnad und Recht vor Vnns allen vnnsern fordern und vergangner Herrschafften und Mit Namen das Rechtbuch von Wort ze Wort, mit allen Artickeln lawtend, und geschriben sind. Vnd sollen, und wollen auch wir und all vnnser Erben, und Nachkommen sie all gemainclich und yeglichen besunder, als sie vor an disen Brieff benennt sind, nu fürbas ewiglich, gnedigklich, und getrewlich, dabey williglichen behalten, beschirmen, und beleiben lassen on all irrung und einfell, vnd soll In auch diese Vordrung und hilff, und all ander verganngen Vordrung und Hilff an allen Jrn Freyhaitten, vorgenannten Brieven, Gnaden, gutten Gewonhaitten, und Rechten, als vor stet geschriben gennzlich onentgoltten und unschedlich sein, wann sie vnns die Hilff durch Jr Trew und Lieb geton haben. Darzu sollen und wollen Wir all vnnser Erben und nachkommen, noch niemand von vnnsern wegen die vorgenannten vnnser lieb getrew Jr Erben und nachkommen gemanlich noch besunder fürbas nimermer beswern, von In nemen, noch an sie begern kainerlay Stewr, Schatzung, noch Vordrung, wie die genannt mag sein wider Jr vorgenannt Brieff, Gnad, und freyhait, die sie von vnns und allen vnnsern Vordern und verganngen Herrschafft haben

in kain weys, über die alten Rechten, Gewonhait, Stewr, Nuz, Gült, Zoll, Maut, Gerichfäll, Rennt und Dienst, die Wir von alter, und von rechtswegen von vnnser vorgenannten Herrschafft und Herzogthumb haben, auff dem Lannd und in den Steten. Auch sollen und wollen Wir niemand in vnnsern Lannd ze Bairn weder Edeln noch Vnedeln, Gaistlichen noch weltlichen Ir aigen Lewt noch Vogtlewt fürbas nicht stewrn, noch kain ander unpilliche beswerung tun in kain weys. Auch haben Wir versprochen und verhaissen, daß Wir Vnser Erben und Nachkommen von vnnser obgenannten Herrschafft Lannden und Lewten ze Bairn kainerlay Sloss, Vest, Stet, Märckt, Nuz, zoll, Stewr, noch Rennt, wie die genannt sind, fürbaß nimermer versezen, verkumern, noch verkauffen mügen, das geschech dann mit vnnser Rätt Rat und haissen. Ob das aber darüber gescheh, daß soll kain Craft noch Macht haben, und die, die vnns darüber darauff leyhent, gebent, oder dienend, die habend geton gemainclich wider Lannd und Lewt, Ritter, und Knecht Stet, und Märckt. Auch sollen die vorgenannt vnnser lieb getrew Lannd und Lewt, Ritter und Knecht, Stet, und Märckt gemainclich noch besunder nicht Pfannd für vnns sein, und von kainerlay vnnser Schuld und Brieff wegen in kainen Weg. Wer sie aber darüber für vnns pfenndt, oder angreifft, gen den sollen und mügen sie sich sezen, und irren nach aller Irer Notturfft, und was sie darwider tund, daran tun sie nicht wider vnnser Huld und Gnad in kain weyß, und sollen des an leib und an gut gennzlich unentgolten beleiben gen vnns und allermeniglich. Wir wollen auch, daß

sich

sich fürbas niemand in vnnsern Lannden weder unnser Ambtlewt, Edel, oder vnedel mit niemand sezen, die vnnserLannd, und Lewt angreiffen bey den Trewen, die sie vnns schuldig sind, wann unns meniglich die in] vnnsern Lannden gesessen sind, unser Land und Lewt trewlich zeretten, und zu beschirmen. Wir sollen und wollen auch kainen vnnsern Rat, noch kain vnnser Gericht, Pfleg, noch Ampt besezen, noch empfelhen mit kainem Gast, dann allain mit Lewten, die zu den Landen Bairn gehörnd, und darinn gesessen sind. Wir bestetten, krefftigen, und ernewen auch mit besundern guten fürsäzen und gannzem Ernst den Prantbrieff, das der fürbas ymer ewiglich, krefftig und gut soll sein besten und gehalten werden mit allen den Worten, Punden, und Artickeln, als der lawt und geschriben ist von Vnns, allen vnnsern Erben, Nachkommen und allen vnnsern Landen und Lewten, Edeln und Vnedeln, Gaistlichen, und Weltlichen. Also wer den fürbas nicht hielt, der soll dulden und leiden, das derselb Br ntbrief laut und sagt on allermeniglichs widersprechen und übertragen. Wer aber, das vnnsern vorgenannten lieben getrewen allen gemainclich, oder Ir ainem besunder, oder mer, oder Irn Erben und Nachkommen vnns, vnnsern Erben, oder Nachkommen oder yemand von vnnsern wegen yemand überfarn wurd an Irn vorgenannten freyhaiten, Brieven, und Rechten, als vorgeschriben stet, das soll man für vnnser ainen, oder für vnns baid, oder für vnnser Erben, oder für vnnsern Viztumb bringen, und vnns des erinndern, und wenn wir des erinndert werden, so sollen und wöllen Wir, das nach dem erinndern in den

nech-

nechſten vierzehen Tagen gnediglich und unverziehen wider thun und wider ſchaffen. Teten Wir des nicht ſo iſt kainer der vnnſern Edel noch unedel nicht ſchuldig noch gebunden vnns darzu über das zuratten noch zu helffen. Wer aber die wern, die vnns darüber darumb beygeſtunden, die tund wider vnns, wider vnnſer Gnad Huld und Inſigel, und wider Land und Lewt, vnd welcher Herr under vnnſ, oder ſein Erben zuhert, und zu ungnedig umb ſolch Sach und übergriff ſein woltten, ſo ſoll der ander under vnns und ſein Erben vnnſern vorgenannten Lannd und Lewtten getrewlich und gnediglich darinn beholffen ſein, und ſie beſchirmen, daſ ſie bey den vorgenannten Irn Brieven, Freyhaitten, und Rechten beleiben, alſ vor begriffen und geſchriben iſt. Und ſollen auch den all Ritter und Knecht, Stet und Märckt, gaiſtlich und weltlich demſelben Herrn, welcher der under Vnns wer, der dann wider ſolch übergriff iſt, und ſein Erben getrewlich beygeſtendig und beholffen ſein, daſ die vorgenanten vnnſer getrew bey den vorgenannten Irn Gnaden, Freyhaitten, Brieven, und Rechten beleiben, und ſie ſollen auch under vnns vorgenannten Herrn den oder ſeinen Erben, der ungnedig und hert wider vnnſ wer, alſ vor ſtet geſchriben, nichts ſchuldig noch gebunden ſein, alſ lanng bis ſolch übergriff wider ton werden, und wenn das widerton wird, ſo ſollen ſie aber vnnſ obgenannten Herrn und vnnſern Erben ainem alſ vil ſchuldig ſein alſ dem andern, und ſollen vnnſ dann willig und beygeſtändig ſein alſ getrew Biderlewt Irm Herrn pillig tun ſollen, doch alſo daſ ſie allzeit bey den vorgenannten Irn Freyhaitten, Gnaden, Brieven

und Rechten ungeirrt, und unbekumert beleiben, als vorgeschriben stet. Wer aber, das Wir obgenannten Fürsten, oder vnnser Erben solch übergriff nicht widerschuffen, und widertätten als vorgeschriben stet, und ungnedig und hert darinn wern, so haben wir Lannd Lewtten, Rittern, Knechten, Steten, und Märckten, Gaistlichen, und weltlichen in dem vorgenannten vnnsern Lannd ze Bairn yezo willgklich gunnt und erlabt mit Crafft diz Brieffs, das sie sich des gemainlich und besunder dann wol sezen und wern mügen und sollen, und sich dann darumb zu ainander gemainclich oder besunder verpinden und verainen sollen, und mügen nach Jr Notturft. Vnd wie sie sich dann darumb zu ainander verpindent, verainent, sezend, oder wernd, das ist Vnnser und vnnser Erben guter Will, und sie sollen noch mügen dann darum ainander getrewlich beholffen sein mit allem Jrm vermügen, das sie bey den vorgenannten Brieven, Gnaden, Freyhaitten, und Rechten ungeirrt, und unbekumert beleiben, und tund auch daran nicht wider Jr Aid, trew, und Gelüpt gen Vnns noch gen vnnsern Erben, noch gen niemand anders in kain Weys. Vnd des alles zu warem Vrkund und Vestigung aller vorgeschriben Sach haben Wir obgenannten Fürsten Herzog Stephan, und Herzog Johanns Vnns und allen vnnsern Erben, und Nachkommen, und allen vnnsern Landen, und Lewtten zu künftigen ewigen Nuz und frumen, Eren, und wirdigkait all vorgeschriben Sach, Wort, Brief, und Artickel, das die ewiglichen unverruckt beleiben, und behalten werden von vnns und vnnsern lieben Sunen Herzog Ludwigen, Herzog Ernst, und Herzog Wilhalm, und

von allen vnnsern Erben und Nachkommen vez williglich bestått, und gefestnet, in gutten Fürsåzen mit vnnsern Fürstlichen Gelüpten Gnaden und Trewen in Aides Weys, und auch mit Rat, wissen, und guten Willen der vorgenannten vnnser lieben Sun, und auch mit vnnser baider Fürstlichen Insigel, die Wir baid willigklichen, und gnedigklichen geschafft, und gehaissen haben, das die vnnser Cannzler an disen Brieff gelegt, und gehennckt haben, der geben ist ze Münichen an vnnser Frawen Abend als sie geborn ward, da warn von Cristus Geburt. 1396. Jare.

Bestettigung umb all Freyhaitten und Gewonhaitten, wie sie der in gebrauch sein.

A. 1395.

Wir Johanns, Wir Ernst, und Wir Wilhalm sein Sun, all von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. Bekennen offennlich mit dem Brieff für vnns, und alle vnnser Erben und und Nachkommen ewigklich, das vnns und vnnsern Erben die Erbern weysen vnnser Lieb getrew der Rat und die Burger gemainlich Arm, und Reich vnnser Rat ze Ingolstat getrewlich, williglich, und fürderlich gehuldigt und geswornhaben, in Gegenwurtigkait nach willen, Gunst, und wissen vnnsers lieben Vettern und Bruder Herzog Stephan, und Herzog Ludwigen Pfalnzgraven bey Rein und Herzogen in Bairn ꝛc. als

sie

sie vnns des von rechter Erbschafft schuldig, und gebunden sind gewesen, nach dem Zuwurff vnnsers Lannds, den Wir nach der Tailung williglich und aintrechtiglich durch merers Nuz und Frumes Vnnser Lannd geton haben, nach solcher Brief sag, die Wir genainander darumb gegeben haben. Nun haben Wir den egenannten vnnsern Trewen durch Jr vleissig bet, und auch durch besunder Lieb, die Wir pillich und durch Recht zu Jn haben, und als wir Jn des wol schuldig und gebunden sein, die besundern Gnad geton, und tun auch mit dem gegenwurtigen Brieff, das Wir den vorgenannten Vnnsern Burgern allen gemainlich, und Jr yeglichen besunder alle die Brief, die sie von aller Herrschafft, wie die genannt ist, bis auff disen hewtigen Tag gehabt habent, oder noch habend, darzu all Jr Freyhait, Recht, Gesez, und Gut Gewonhait, und besunderlich das Recht-Buch getrewlichen bestet haben, und bestetten auch in Crafft des Briefs, also das Wir sie nuhinfür dabey gnediglich behalten, und beschirmen, und sie in allen Sachen gen meniglich fürdern, und beschirmen sollen und wollen, als Wir Jn des umb Jr Trew und Biderkait, und von angeborner Güt und Miltigkait als ain Fürst und Herr seinen aigen Lewtten tun soll, wol schuldig, und pflichtig sein, als Wir Jn das bey vnnsern Gnaden und Trewen gelobt und versprochen haben, nimermer darein zegreiffen, noch zu überfarn in kain weys, und sollen auch des Jr gnedig Herrn und Schirmer sein, als offt, und wie dick Jn des Not beschicht, getrewlich on alles Geverd. Wer auch ob die vorgenannten vnnser getrew gemainlich, oder yemand darunder besunder in

vnnser Vngnad in der Tailung vor oder nach gefalln wern, in welcher Weys das wer, das Wir darumb Jr gnedig Herrn sein sollen, und wollen, und Jn des nimermer ze Argk, noch in Vngnad aufheben, noch gedenken sollen in kain Weys. Vnd des ze Vrkund der Warhait und ainer ewigen Gedechtnuss, und Sicherhait geben Wir Jn den Brief mit Vnnsern obgenannten Herzog Johannsen, und Herzog Ernsts Jnsigel besigelten, und Wir Herzog Wilhalm, wann Wir zu den Zeitten noch nit Jnsigels haben, so verbinden Wir vnns under die egenannten Jnsigel mit vnnsern Trewen an Aidstat stet zu haltten alles das an dem Brief von vnns verschriben und begriffen ist. Geben zu Jngolstat des nechsten Erichtags vor Elisabeth nach Cristi Geburt drewzehenhundert in dem fünfften und Neunzigisten Jare.

Gemaine Bestetigung umb alle vorgebne Freyhaitten, Gewonhaitten, und das Recht-Buch.

A. 1398.

Wir Ernst, und wir Wilhalm Gebrüder, baid von Gottes Gnaden Pfalnzgraven bey Rein und Herzogen in Bairn 2c. bekennen offennlich mit dem Brieff für vnns und all vnnser Erben und Nachkommen, das vnns die Erbern weysen vnnser lieb getrewen der

Rat,

Rat, und die Burger gemainlich Arm und Reich vnnser Stat ze Ingolstadt getreulich, williglich, und fürderlich gehuldigt, und gesworе habend nach willen, Gunst, und haissen Vnnser lieben Vettern Herzog Steffan, und Herzog Ludwigß auf Pfalnzgraven bei Reine und Herzog in Baiern ꝛc. alſ sie Vnns des von rechter Erbschaft schuldig und gebunden sein gewesen nach dem Tod Vnnsers lieben Herrn und Vater Herzog Johannsen seliger Gedechtnusse. Nun haben Wir den egenannten Vnnsern getrewen durch dieselben Jr Willigkait und vleiss g bet, und durch besunder Gnaden und lieb, die Wir p llich und durch Recht zu In haben, und als Wir In des wol schuldig und gebunden sein, die besunder Gnad geton, und thun auch mit dem gegenwurtigen Brieff, daſ wir Jnen allen gemainlich und yetlichen besunder alle die Brieff, die sie von aller der Herrschafft, wie die genannt ist, bis auff diesen hewtigen tag gehabt, habend, oder noch habend, darzu all Jr fr yhait, Recht, Gesez, und gut Gewonhait, und gesunderlich das Rechtbuch getrewlich bestetten auch in Krafft des Brieffs, als In die Vnnser obgenannte Vatter Herzog Johanns seliger bestät hatt, also das Wie sie nu hiefür dabei gnediglich behaltten und beschirmen, und sie in allen Sachen gen menigklichen fürdern, und vor sein wollen als Wir In des Vmb Jr Biderkait und von angeborner Güt - und Miltigkeit, alſ ain Fürst und Herr seinen aigen lewtten tun soll, wol schuldig und pflichtig sein, als wir In das bey vnnsern trewen und Gnaden gelobt, und versprochen haben nimer-

weys. Vnd sollen auch des Jr gnedig Herrn und Schirmer sein als offt und wie dick In des Not beschicht, trewlich, und on alles Gewerd. Wer auch ob die vorgenannten vnnser getrew gemainlich, oder yemand darunder besunder Vnguad oder Verdacht gefalln weren, in welcher weys das wer, das Wir darumb Jr gnädig Herrn sein sollen, und wollen, und In das nimermer zu argk, noch in Vngnad auffheben, nach gedennken sollen in kain weys. Vrkund der warheit, und zu ainer ewigen Gedechtnuss und Sicherhait geben Wir In den brieff mit vnnsern anhangenden Insigeln, besigeltten zu Ingolstat an Sant Margrethen tag der hayligen Jungkfrauen nach Christi Geburt drewzehenhundert. und in dem acht, und neuzigisten Jare.

Abermal eine Bestetigung.

A. 1388

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalznzgrave bey Reine, und Herzoge in Bairn ꝛc. bekennen offennlich mit dem brieff für vnns, und alle unser Nachkommen, umb das fürderlich und willig behulden und swern, das vnns vnnser lieb getrew der Rat - und die Burger gemainlich Arm und Reich vnnser Stat ze Ingolstat bey vnnsers lieben Herrn und Vater Herzog Steffan auch Pfalnzgraven bey Reine, und Herzog in Bairn ꝛc. lebentigen

mer darin ze Greiffen noch zu übefarn in kain geton habend, das Wir In umb dieselben willigkait bey Unnsern Hulden und Gnaden versprochen, gelobt, und gehaissen haben, Und gehaissen In auch mit dem brieff, wann Unnser vorgenannter Herr und Vater mit dem Tod abgangen ist, da Got lanng vor sey, das Wir In dann on alles verziehen, alsbald sie unns des ermanend, ernewen und bestetten wollen alle Ir brieff, Recht, Gesez, und Gut Gewonheit, und besonderlich das Rechtbuch in aller der Mass, als das von unnsern Vorfordern an Unns kommen ist, verzugen Wir In das darüber wider Irn willen, und wern sewmig darinnen so sollen sie Unns dieselben Zeit und Wir nicht bestet haben, nichts schuldig noch gebunden sein, als lanng bis das Wir In gnug tun als vorgeschrieben stet, und das soll In an Ern, aiden, und Trewen dieselben Zeit unschedlich sein. Urkund des brieffs mit unserm anhangenden Insigel besigelten geben zu Ingolstat an Sant Margrethen tag der hailigen Junckfrawen Tag nach Christi Geburt 1388. Jare.

Bestetigung gemainer Landschafft gegeben.

A. 1447.

Wir Hainrich von Gots Gnaden Pfalnzgrave bey Reine, und Herzog in Bairn ꝛc. Bekennen und tun kunt offennlich mit dem Brieve für Unns und all

Vnnser Erben, und Nachkommen allen den die In sehen oder hörn lesen. als der Hochgeborn Fürste vnnser lieber Vetter Herzog Ludwig Pfalnzgrave bey Rein, Herzog in Bairn, und Grave zu Mortaui ꝛc. mit Tod abgangen ist, des Sel der almachtig Got gnedig und barmherzig sein wolle, haben vnns die wirdigen, andechtigen, und gaislichen Prelaten und Prelatin, Pfarrer, und ander gaistlich Personen, auch die Edeln vesten und weysen die Ritterschafft, die dann in den nachgeschriben Herrschaften und Gerichten, Stetten und Märkten gesessen sind, und darein gehörn, und auch die Ersamen und weysen, Burgermaister, Camrer, Ratgeben, und gemainlich die Burger und all Inwoner der nachgenanten Stet, Märkt, und Schloss mit Namen Ingolstat, Wasserburg, Scherding, Rotenberg, Kuffstain, Kizbühel, Reicherzhoven, und Elkoven, vnns für Irn rechten natürlichen und nechsten Erbherrn und Landsfürsten erkannt, vnd vnns daranff zu vnnser Gerechtigkaitt willige Huldigung geton, gelobt, und geswornhaben als Irem rechten Herrn, und haben In mit wolbedachtem Mute, und nach Ratt vnnser Rätte, all Ir Gnad, Freyhait, Recht, und Gut Gewonhait, als In die von Vnnsern Fordern verbriefft, und verschriben sein, sammtlich oder sunderlich, gaistlich, und weltlich, niemand ausgenomen noch hindangesezt, bestetigt, bekrefftigt und ernewet, bestetigen, krefftigen und erneuen In die mit allen Punden, Artickeln, Eern, und Rechten, die an den briefen, so In von Vnnsern Fordern gegeben, begriffen und verschriben sind, al-

so das In, allen Irn Erben und Nachkommen die von vnns, allen vnnsern Erben und Nachkommen ewiglichen stet, ganntz, und unzerprochenlichen beleiben, und gehaltten werden sollen. Ob auch in Zeitten des benamsten vnnsers lieben Vettern seligen ich Newung und beswerung auff sie, oder Ir ainen oder mer gaistlich oder weltlich kommen were, durch wen, oder durch wes gehaissen, geschafft, oder verhencknuss, oder wie das gescheen wer, wöllen Wir von stundan on lenger verziehen abschaffen, und schaffen auch die ab mit dem Brieff, also das auch Wir, all vnnser Ambtlewt, Viztumb, Pfleger, Richter, und Schergen dazu haltten wollen, das sie In all Ir briefe samentlich oder sunderlich ere und gut Gewonhait, als obgeschriben stet, recht, stät, und unzerprochen behaltten, die In von Vnnsern fordern und yezo von Vnns verschriben sind. Wer aber, das jemand von Vnns oder vnnsern Ambtlewtten, wie die genannt oder gehaissen sind, füran beswert wurden, der oder dieselben sollen Vnns des erinndern, und fürpringen durch sie selbs, oder Vnnser Rätte, wollen Wir In das dann nach Vnnser Rat Erkanntnuss der zum minsten fünff, und Landslewt sein, sollen von Stundan nach Irn ersten fürpringen gnediglich ab, und abschaffen on alles verziehen und geverde. Vnd also gereden Wir bey Vnnsern fürstlichen Ern und wirden, für vnns all vnnser Erben und Nachkommen, das wir der obgeschriben Vnnser Lanntschafft, gaistlichen und weltlichen, und Ir yeden insunderhait all obgeschrieben Punt und Artickel stet und vest haltten sollen und

wollen. Vnd des zu warem Urkund geben Wir obgenannter Herzog Hainrich der obgenannten Lanntschaft, Irn Erben und Nachkommen den brieff mit Vnnsern anhangenden Insigel versigelt, der geben ist zu Neuburg an Sant Margrethen tag, als man zalt von Cristi Geburt vierzehenhundert uud in dem siben und vierzigisten Jare.

Wir Hainrich von Gottes Gnaden Pfalnnzgrave bey Rein, und Herzoge in Baiern ꝛc. bekennen offenlich mit dem Brieve allen den er fürkommet umb der fürderlichen getrewen Dienste und Erkanntnuss willen, so vnns dann vnnser liebe und getrewen die Burger vnnser Stat Ingolstat von Rate und gemain geton, und vnns für Irn rechten Erbherrn und Landsfürsten fürderlichen erkannt, und vnns auch darauff eingelassen, gehuldigt, und gesworn haben, darumb sein Wir In pillichen mit Gnaden genaigt, nnd haben In darumb alle und yegliche Ir Brieff und Privilegia Freyhait, und alt Gewonhait, so In dann vnnser vorfordern am Haws von Bairn loblicher Gedechtnuss gegeben und bestett, und bey In herpracht, und gebracht haben, gnediglich und von newen bestett und Confirmirt, bestetten und confirmiren In auch die all und yeglich in Crafft des Brieffes in aller Mas uud form, als die Brieff von vnnsern Fordern seligen daruber ausgangen, ausweisen, als wern die von wort zu wort hiereinnem geschriben und begriffen, und wollen sie

auch

auch dabey gnediglichen haltten und beleiben lassen, allen und yeglichen unnsern Ambtlewtten, Unnterthanen, und getrewen, wie die genannt sein, gegenwürtigen und künfftigen ernstlich gebietend, sie bey solchen unnsern Gnaden und bestetigung auch zu halten und beleiben, Je auch kainen kranck oder Irrung darinn zethun bey unnsern ungnaden, und schwerer Straffe zuvermeiden. Geben, und mit unnserm anhangenden Insigel besigelt an Sampstag nach Sant Margrethen Tag nach Cristi Geburde Vierzehen hundert und in dem siben und vierzigisten Jare.

Freyhait umb Gwandschneiden, das kain Gast in der Stat, dann zu den gewonlichen Jarmarkten mit d' Ellen ausschneiden soll.

A. 1366.

Wir Stephan der elter von Gottes Gnaden Pfalnnzgrave bey Rein, Herzog in Bairn, Grave zu Tirol, und ze Görz 2c. bekennen offennlichen mit dem Brieff, das Wir unnsern lieben getrewen den Burgern gemaincklichen der Stat ze Ingolstat, die besunder Gnad geton haben, und tun auch mit dem Brieff, also das Wir ernstlichen mainen und wollen, das kain Gast bey In in der vorgenannten Stat kain Tuch nach der Elen verschneiden soll ausgenom-

genomen zu den rechten Jarmärckten und Freyungen, so mag ain yeglich Man verkauffen und verschneiden nach der Elen, oder sunst was er will, als das mit alt r Gewonhaitt vor herkommen ist *) vnd des ze Vrkund geben Wir Jn den Brieff mit vnnsern Jnsigel versigelten, der geben ist ze Münichen an Sampstag vor dem Palmtag in dem sechs und sechzigisten Jar.

Friedbrief uud Verbindung sechs Herrn von Bairn sambt irn Graven, Freien, Rittern, Knechten, Stetten, und Märckten des Lands, damit nicht im Lant geprent, gerawbt, oder ander Gewaltsamm wider Land und Lewt gebraucht, oder denselben nit gestat und Herberg gegeben werde solches zetun ꝛc.

A. 1374.

Wir Stephan der elter, Wir Albrecht, Wir Ott Gebrüder, Wir Steffan der jünger, Wir Fridrich,

*) Daher kommt der Ursprung des noch hier bestehenden Tu chhauses, welches einzig zu dem Ende erbauet, und gewidmet war, daß sich die des Tuchhandels berechtigte, sogenannte Tuchmnäiger daselbst an gewöhnlichen Jahrmärkten versammeln, und ihre Tücher ausschneiden konnten. Dieser Tuchausschnitt ward ihnen sonst nirgendst gestattet; und die hiesigen des Tuchhandels gerechtigte Handelsleute bewirkten

Wir Johanns auch Gebrüder des eltern Herrn Stephans Sun, alle von Gottes Gnaden Pfalnnzgraven bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. bekennen offenlich mit dem Brieff *), für vnns und alle vnnser Erben und Nachkommen, daß Wir angesehen haben den grossen gebrechen und Schaden, die lanng Zeit in vnnsern lannden ze Bairn bisher gewesen sein, mit grossen Brand, Strasrab, und Deuf haimlich und offenlich gewesen sind, darumb seinen Wir ainmütiglich und williglich überain kommen nach Rat vnnsers Rats Rat, und nach Rat vnnser Graven, Freien, Dienstlewt, Ritter und Knechten, Steten und Märkten, Lannd und lewtten, Armen und Reichen, gaistlichen und weltlichen, wie die genannt sind, niemand ausgenomen. Bey dem Ersten haben Wir erfunden, daß Wir selbs noch Niemand anders den andern, wie der genannt sey, er sey edler oder unedler, armer oder reicher, wie der genannt wer, die vnnsern Lannden ze Bairn gesessen sind, fürbas nicht mer prennen sollen noch wollen, es sey in offen Kriegen oder sunst von kainerlay Sach wegen,

---

ten auch noch im vorigen Jahrzehende über die Aufrechthaltung dieser Gerechtsame von der ehemaligen kurfürstl. Oberlandesregierung eine bestättigende Resolution.

A. d. H.

*) Dieser Friedebrief läßt uns einen schauerlichen Blick in die Vorzeit thun. Noch im 14. Jahrhunderte herrschte das Faustrecht — Niemand hatte damahl Sicherheit für seine Person, und sein Eigenthum; Adeliche und Unadeliche thaten sich zusamen, um zu rauben, zu morden, und zu stehlen. Es

war

wie sich die Sach fürbaß verhandeln möcht, vnd wer daß überfur, er wer Graff, Frey, Dienstman, Ritter, und Knecht Edler oder unedler, armer oder reicher, wie der genannt wer, nieman aufgenomen, der soll fürbaß rechtloß und Erlos sein, und soll auch kain wonung noch gemainschafft in vnnsern Landen nicht mer haben, noch nieman mit Im in kain weis, und der ist auch hiefür allen seinen Freunden verboten, und allen seinen Feinden erlawbt, und wer Je darüber haimet, oder fürdert mit wortten, oder mit wercken, haimlichen oder offentlichen der ist in allen den Schulden und bünden alß oben geschriben ist, es wer dann, daß er sich selb drit seiner genossen unversprochener Mann davon genemen möcht mit Irn Aiden, des soll er geniessen, und soll es dann fürbas vonentgolten beleiben. Auch haben Wir erfunden, und mainen und wöllen, daß hiefür kain Prenner oder Mortprenner, Straßrawber, oder Dieb haimlich oder offenlich, wie die genannt mügen sein, kaines frides, freyung, gelaittes, noch hawsses bey vnns selben in vnnsern Hawsen nicht geniessen sollen weder gaistlich noch weltlich in kain weis, es sey in Steten, Vesten, Schlössern, Märckten, noch in kainer Stat nichts außgenomen. Auch soll umb kainen

war also höchstnothwendig, daß sich Fürsten und Stände in einem Bunde vereinigten, um den Ruhestörungen ein Ende zu machen, und einen allgemeinen Landfrieden herzustellen. Daher wurden Mörder, Räuber, und Diebe als vogelfrey, und in die Acht erklärt. Nirgends fand ein solcher Bösewicht eine Freystätte mehr, sondern Jedermann konnte ihn fangen, tödten, und alles das, was er bei sich hatte, sich eigen machen.

A. d. H.

Mortbrenner nieman tädingen, reden, noch bitten haimlich och offennlich in kain weys, dann das yederman nach irm Leib, und Leben stellen, und greiffen soll, trewlichen ongeverd, und wer des nit tette, der soll in allen den Schulden sein, als obengeschriben stet. Auch mainen und wollen Wir, wer ainen schädlichen Man ankumbt, und zu fancknuss bringt, er sey Mortbrenner Strassenrawber, oder Dieb, und was der, oder dieselben bey dem schedlichen Man finden seines guttes, das soll denselben beleiben, die In ze fancknuss pringen, oder bracht haben, und sollen In dan antwurten in das Gericht, darinn sie In dann gefangen haben, und soll auch der Richter hintz In richten dem er geantwurt wurt onverzogennlichen ongeverde. Wir haben auch erdacht, und erfunden, wer der wer in unnsern Landen, wie der genannt oder gehaissen hoher oder niederr, edler oder unedler nieman ausgenomen, der den andern mit brand angreiffen, oder Mortbrenner, Strasrawber, oder Dieb behieltte, oder fürderte in kainer weis, als oben geschriben stet, wann Wir oder unnser Amptlewt, oder unser Lannd und Lewt darumb angerufft wurden, oder unns darumb ze Clag köm, so sollen Wir und unnsere Ambtlewt dem Clager geholffen sein mit allem unnsern Vermügen und Macht in den nechsten vierzehn Tagen onverzogenlichen ongeverd, als lanng bis das Wirden, oder die, die es geton haben, zu der Besserung bringen, als obgeschriben stet, Wer aber, das brand Strasrawb, oder duif geschehe, oder wann man der Mortprenner, Strasraber, oder dieb innen

wurde, bey wem das wer, darumb soll der anclager vnnser Amptlewt, und ander Lewt, die zunechst darbey gesessen sind es seine Herrn Ritter oder Knecht, edler oder vnedler Stet oder Merckt, armer oder reicher, wie die genannt seind, niemand ausgenomen, anrüffen, und die sollen Im dann zestundan ongeferd geholffen sein mit allem Irm vermügen, das ist vnnser will, und Wortt, und wer das nicht zestundan tet, ongeferd als oben geschriben stet, vergieng in vnnsers lieben Bruder und Vettern Herzog Albrechts Land, wann Wir, oder vnnser amptlewt darumb von Im oder seinen amtlewtten, die yezo seind, oder fürbas werdent, ernannt werden, so sollen und wollen Wir In mit aller vnnser Macht trewlich, fürderlich und geholffen sein on alles geoverd. So verjehen wir vorgenannter Herzog Albrecht für vnns und vnnser Erben und Nachkommen, das Wir vnnsern lieben Brudern und Vettern und allen Jrn Erben und Nachkommen, als sie oben genannt sind, zu geleicher weys auch hirwider geratten, und geholffen sollen und wollen sein, was sich brandes, Strasrawbes, oder Dieb auch verlasset mit allen vnnsern-Vermügen ongeverde. Wann Wir des, oder vnnser Pfleger, oder Viztumb von In, oder Jren Amptlewten, die yezo sind, oder fürbas werden, ernannt werden als lanng, bis Wir die so die tat geton habent, darzuhelffen bringen, als oben geschrieben stet. auch mainen und wollen Wir und sein auch übereinkommen, das all graven, Freien, Dienstlewt, Ritter und Knecht, Stet, und Märckt, die in vnnsern Lannden gesessen, und gelegen sind,

Jre

Jre Jnsigel, zusambt vnnsern Jnsigel an den Brieff legen sollen, an wenn Wir des, oder vnnser ambtlewt begern, darzu sollen die andern, da man des anbegered ist arm und reich zu den hailigen schwern, den Brief und alles das daran geschrieben stet, von wort zu wort stet zehaben, und darzu geratten, und beholffen sein mit allenn Jrnn Vermügen trewlich on alles geverd. Wer aber der oder die werend, die in vnnsern Lannden gesessen wern, die Jre Jnsigel an den Brief nicht legen wolten, und in der Gemainschafft und Ainmutigkait nicht wolten sein, und wolten auch darumb nicht swern, als oben geschrieben ist, dieselben wer die wern, die wollen und sollen Wir mit allen vnnsern Amptlewten, und allen Unnsern Land und Lewten für Unnser offen Feind haben. Vnd dazu sollen und wollen wir auch hintz denselben geratten, und geholffen sein on alles geverd. Wir obgenannten Graven, Freien Dienstlewt, Ritter und Knecht, Stet, und Märckt, arm und reich wie die genannt sind, bekennen für Vns, Vnnsre Erben und Nachkommen den Brieff, als der Lawt von wort zu wort, unschedlich und on Schaden sein, und sollen dieselben Brieff alle bey der Crafft und Macht beleiben als sie lawtend, und soll sie dem Brieff yener Bestetten und krefftigen, und kainen Schaden nicht pringen in kain weys. Darüber zu ainen steten Vrkund geben Wir obgenannten Fürsten und Herrn von Baiern, als wir oben an dem Brieff benannt sind, den Briff versigelten mit Vnnsern anhengenden Jnsigeln, und mit allen der Jnsigel, die Jre Jnsigel mit sambt den

vnnsern an den Brieff gehanngen haben, alles das stet zehaben und zu volfürn, das oben an dem Brieff begriffen ist, der geben ist zu Landshut, da man zelt von Cristus Geburt drewzehenhundert, darnach in dem vier und sibenzigisten Jare an Sant Katharinen Tag der hailigen Jungkfrawen. Hernach stend die Fürsten, Graven, Freien, Herrn, Ritter, Knecht, Stet und Märkt, so Ire Insigel an den vorgemelten Brieff gehenckt, und nach Inhalt auf den Presslen geschriben stehen, wie folgt:

Herzog Stephan der Elter, Herzog Albrecht, Herzog Ott, Herzog Stephan der Jung, Herzog Fridrich, Herzog Johanns. Johanns von Abensperg, Ott Weithinger, Penznnawer, Cunrat der alt Türndel Cunrat Bucher von Bulach, Cunrat Prand Hanns Schönsteter, Ott Pretstaffer, Magens Raut, Cunrat Hohenrain, Ott Grünang, Prenthoch Reichner, Ott Ebger, Zacharias von Hohenrain, Hanns Hohenkirchner, Hainrich Prant, Wilhalm von Ernsing, Zacharias Holenstainer, Orttolff Scholtdorffer, Hainrich Sumersiorfer, Erennger Vaenger, Hainrich Obinger, Wasserburg die Stat, Steffan Marwanger, Thoman Barchamer, Kitzbüchel der Marckt, Kuffstain der Marckt, Hanns Kuntler, Georg Freuntsperger, Steffan von Sachsenhawsen, Cunrat Klamenstainer, Ott Zwerger, Ott Greiff, Berchter Eisenhover, Cunrat Watt,

Hainrich Gumppenberger, Vlrich Kunigsprucker, Murrenaw der Marckt, Cunrat Eysenhover, Vlrich Eysenhover, Fridrich Eisenhover, Hanns Schön, Lanzberg die Stat, Weilham die Stat, Wernher Egklinger, Ratenberg der Marckt, Hanns Ochsenberger, Lorenz Slunt, Niclas Müncher, Hannſ Geislinger — — — der Marckt, die Newstat, Fridrich Diepprechtzkircher, Hainrich Marchover, Ulrich Hochenkircher, Ludwig Kemnater, Kerchter Wielant, Wolfahrt Zenger von Gensberg, Seyfried Fronberger, Peter Vogt, Georg Vogt, Hanns Jegermeister, Hanns Fronberger, Uibling der Marckt, Niclas v. Erlach, Poxamer, Degenhart Camerberger, Mainberg der Marckt, Niclas v. Erlach, ainer des Nahm nit geschrieben stet, Georg Waldegker, Hanns Poxamer, Degenhart Cumerberger, Mainberg der Marckt, Heinrich Rörnager, Gamersham der Marckt, Berchtold Ramunch, zwen deren Nahmen nit geschrieben stet. Seyfrid Wemdinger, Hannſ Castner Richter zu Pfaffenhofen. Zwey unbezaichente Insigel, Betz Stumpff, Ingolstat, Pfaffenhoven der Marckt, abermal ain unbezaichentes Insigel, Andre Schemel, Pfering der Marckt, Hohenwart der Marckt, Wilhalm Korbeck, Aichach die Stat, Hainrich Sunderndorffer Egkbrecht Krätzel, Matheis Camerer Richter zu Schwaben. Vlrich Lenberger, Rietenburg der Marckt, zwen die nit geschriben. Fridrich Sundendorffer, Hartwig Eudinger, Gunther Wat, Diepolt Mülrieger, Seyfried Wähel, Liebhart Hawsner, Peter Rozenhawger, Fridberg der Marckt, Thoman Bewscher, Rain die Stat, Vlrich Hawsner, Cunrat Holzhamer, Burckham der Marckt,

Berthold Engelshover, Albrecht Emerstorffer, Schrobenhawsen der Marckt, Hanns Judman, Eberhart Schillibaz, Walther Ebenhawger, Sighart von Walprechtshoven, dachaw der Marckt, Ott Marschalck, Fridrich Marschawger, Cunrat Weisegker, Hainrich Biburger, Georg Zeller, Paldorf Saldorffer, Dietrich Adelshover, Georg Brucker, Newnburg die Stat, Georg Vsel, Burckhart Strasser, Vlrich Holzhamer, Hainrich Pluckhner, Cunrat von Haldenberg, Cunrat Schemdorffer, Hainrich von Grunharzhoven, Schongaw die Stat, Bertold von Schondorff, Vlrich Griesberg, 126.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Huebner, Ignaz,

Merkwürdigkeiten der churbaierischen Hauptstadt Ingolstadt aus Urkunden zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte

Bd.: 2

Ingolstadt [1808]

Bavar. 1283-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10374756-2